

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Vindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Ruschi.

Darassalam
21. Septemb. 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:
für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestimmungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, als von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen genommen.

Anzeigengebühren:
für die 5-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmahlige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.
Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.
Geschäftsstelle in Berlin: W., Aufsebenstraße 106; Fernsprecher: Amt 11309, 8575; Postfachvertrieb: Berlin 11 600.

Jahrgang XIV.
Nr. 76

Berliner Telegramme.

Auszeichnung und Beförderungen in der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 20. Sept. (W. L.). Admiral Holtendorff erhielt den Schwarzen Adler-Orden. Konteradmiral Lenz wurde zum Chef des Nordsee-Geschwaders und Konteradmiral Graf Spee zum Chef des Kreuzer-Geschwaders ernannt.

Friedensausichten in der Türkei.

Berlin, 20. Sept. (W. L.). In Konstantinopel erklärte der Minister des Äußeren, die Friedensverhandlungen seien auf bestem Wege.

Der Gouverneur in Arusha.

Die kleine Stadt Arusha, am Fuße des Meruberges, beschützt von einer starken Feste, war in den letzten Tagen eifrig bemüht, um sich für einen würdigen Empfang des neuen Gouverneurs vorzubereiten. Fahnen und Girlanden schmückten Straßen und Häuser in ausgedehntem Maße, wie man es selten bei nationalen Festlichkeiten in Arusha zu sehen bekam. Für den Empfang selbst hatten die Ansiedler von Arusha eine besondere Ueberraschung vorbereitet. In aller Frühe des Freitag verließ eine stattliche Reiterchar — man zählte weit über 40 Pferde — Arusha, um dem Gouverneur entgegenzuziehen. Auf einer Wiese, kaum fünf Kilometer von Arusha, nahm diese aus Deutschen, Buren und Engländern bestehende Reiterchar in einer langen Linie Aufstellung, um die Ankunft des Gouverneurs abzuwarten. Als sich kurz nach 1/2 9 der Gouverneur mit seinem Gefolge näherte und bis auf etwa 150 Meter an die Reiter heran kam, da setzte sich die lange Linie plötzlich in Bewegung, um nach einem kurzen Galopp wenige Schritte im Halbkreis um den Gouverneur zu halten. Im Auftrage der Versammelten richtete dann Apotheker Schmidgen folgende Begrüßungsworte an Se. Excellenz:

Sw. Excellenz! Ich habe die Ehre, im Namen der hier versammelten Ansiedler Arushas Sw. E. zu begrüßen und bei uns herzlich willkommen zu heißen. Excellenz kommen von der Küste und haben da, wo deutsche Kultur schon seit einem Vierteljahrhundert ihren Einzug hielt, gewiß herrlichere, prunkhaftere Empfänge erlebt. Excellenz müssen bei uns schon auf Prunk verzichten und mit der Herzlichkeit unseres Willkommens vorliebnehmen. Wir hoffen, daß Sw. Excellenz sich in den wenigen Tagen bei uns hier oben wohl fühlen mögen und bitten um Nachsicht, wenn vielleicht manches doch noch nicht so fortgeschritten ist wie Sw. E. glaubten. Wir bitten dabei, nicht zu vergessen, daß die Besiedlung hier zum größten Teil jüngeren und jüngsten Datums ist, und daß wir bis vor kurzer Zeit hunderte von Kilometern von der Bahn entfernt waren.

Indem ich Sw. E. bitte uns gütigst gestatten zu wollen, auf dem Wege nach Arusha als Eskorte zu dienen, heiße ich Sw. E. nochmals herzlich willkommen bei uns. Ich habe die Ehre diesem Willkommengruß äußeren Ausdruck zu verleihen durch den Ruf: Seine Excellenz unser Gouverneur Dr. Schnee hurra, hurra, hurra!

Der Gouverneur, sichtlich betroffen und überrascht von der einzigartigen Begrüßung der Meruanfiedler, fand freundliche Worte des Dankes und erwiderte:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen bestens für Ihre herzliche Begrüßung. Der Herr Redner sagte, ich hätte mir vielleicht manches hier fortgeschrittener vorgestellt; nun, meine Herren wie fortgeschritten Ihr Bezirk schon ist, dafür ist ja diese stattliche Reiterchar der schönste Beweis. Ich habe in den wenigen Tagen hier schon soviel Erfreuliches gesehen — das ich nicht erwartet hatte, und das unter schwierigen Verhältnissen geschaffen wurde — und ich hoffe, daß dies

auch in den nächsten Tagen so weitergehen wird. Gerne nehme ich Ihre Eskorte an.“

Auf Kommando setzte sich nun unter Führung von drei Fähnchenreitern die Eskorte in Bewegung, den Gouverneur nebst Begleitung in die Mitte nehmend. Im Schritt bewegte sich die lange Reiterkolonne nach Arusha zu und es war ein einzigartiger, hübscher Anblick, als die Kolonne die Brücke überschritt und in die Hauptstraße von Arusha einbog, um dem neben der Boma gelegenen Exerzierplatz zuzustreben. Dort hatte inzwischen die in Arusha garnisonierende 1. Kompagnie und die Polizeitruppe unter dem Befehl des Leutnants v. Chappuis Paradeaufstellung genommen. Bei Ankunft der Reiterkolonne schlugen die Spielleute den Präsentiermarsch an, die Eskorte schwenkte rechts ab und nahm dort ebenfalls in einer Reihe Aufstellung. Der Gouverneur stieg ab und schritt die Front der Kompagnie ab, worauf dieselbe in Sektionen an ihm vorbeidefiliierte. Nach dem Parademarsch begab sich Dr. Schnee nochmals zu der Eskorte und ließ sich von Herrn Sekretär Freyts die einzelnen Reiter vorstellen. Gleich darauf rückte die Eskorte ab; während sich der Gouverneur nach dem neuen Hospital begab, wo für ihn Wohnung hergerichtet war. — Im Laufe des Freitags fand eine längere Konferenz statt, bei der die Leiter der Zivil- und Militärbehörde zugegen waren und wobei verschiedene Verwaltungsangelegenheiten erörtert wurden.

Am Abend des gleichen Tages versammelte sich eine stattliche Anzahl Kolonisten mit Beamten und Schutztruppelern im Meru-Hotel zu Arusha, um durch Veranstaltung eines gemeinsamen Bierabends die Anwesenheit des Gouverneurs zu ehren. Wohl an 70 Personen hatten in dem kleinen, aber gemütlichen, Hotel Platz gefunden. Die Stimmung war bereits eine sehr angeregte, als im Laufe des Abends der 2. Vorsitzende des Wirtschaftlichen Verbandes vom Meru, Herr Rohde, etwa folgende Begrüßungsworte an Se. Excellenz richtete:

„Eure Excellenz heiße ich im Namen der Kolonisten vom Meru herzlich willkommen. Dadurch, daß Sie sich bemühen, weite Teile unseres Bezirks in Augenschein zu nehmen, sind wir Sw. Ex. zu Dank verpflichtet. Das Merugebiet ist Siedelland, es ist zum größten Teil noch Meruand. Nicht große Gesellschaften wie an der Küste haben mit großer Kapitalien Versuche angestellt. Nein, ausschließlich Ansiedler sind mit ihren Familien bis hierauf an den Meru gezogen und haben unter ungünstigen Verhältnissen versucht, vorwärts zu kommen. Die Anlagen, die Excellenz hier finden, sind zum Teil noch jüngeren Datums und im Anfangsstadium begriffen. Wir haben das Vertrauen und die Zuversicht, daß Eure Excellenz unsere Bitten und Wünsche berücksichtigen werden und hoffen daß wir demnächst die Freude haben werden, Eure Excellenz nicht, wie heute, auf staubiger Landstraße, sondern auf dem Bahnhof Arusha begrüßen zu können.“

Kurz nach dieser Begrüßungsansprache erhob sich der Gouverneur um seinen Dank auszusprechen für den ihm zuteil gewordenen, herzlichen Empfang, wobei er etwa Folgendes ausführte:

„Meine Damen und Herren! Für die freundlichen Worte, die soeben der Herr Vorredner an mich richtete, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Eine große Freude bereitet es mir, daß Sie so zahlreich von weither gekommen sind, um mich zu begrüßen. Erst wenige Tage sind es her, daß ich den Merubezirk betreten und doch hatte ich Gelegenheit, reiche Eindrücke zu sammeln; nicht von der Schönheit des Meruandes mit dem Hintergrund des Meruberges, denn das sind nur landschaftliche Reize — nein, ich habe den Eindruck gewonnen, daß hier gearbeitet und Hervorragendes geleistet wurde. In der Tat sind es keine Gesellschaften, die mit bedeutenden Kapitalien Kulturen geschaffen; unter großen Schwierigkeiten ist hier von dem einzelnen Ansiedler gearbeitet worden und das in Gegenden, die, wie man sagt, weitab von der

Welt liegen und von denen aus es schwierig ist, an die Bahn zu gelangen. Aber auch in anderer Beziehung haben sich hier Ansiedler mit weit schwierigeren Verhältnissen abgefunden. Ich meine jene Herren, die aus fremden Ländern kamen und erst spät hier ansässig wurden und deshalb mit schlechtem Lande vorlieb nehmen mußten, wobei sie nicht von Krankheit verschont blieben. Was diese Leute in kürzester Frist unter mißlichen Verhältnissen dem Boden abgerungen, darüber muß ich meine volle Hochachtung aussprechen. Bei den anderen Ansiedlern habe ich solche Schwierigkeiten, Gott sei Dank, nicht vorgefunden. Denn, als ich zuerst jene Ansiedlungen besichtigte, da waren mir Zweifel aufgetaucht, ob sich hier eine dauernde, europäische Ansiedlung ermöglichen läßt. Doch zu meiner Befriedigung konnte ich feststellen, daß die höher gelegenen Landstrecken gesund sind. Ich sah hier, daß die Europäer ohne Moskitoneß schlafen, und das ist viel wert. Ein Land, wo diese Möglichkeit vorhanden und der Europäer von Fieber und anderen Tropenkrankheiten verschont bleibt, das ist gesund und wohl zukunftsreich. Es ist mein herzlichster Wunsch, daß den hier lebenden Europäern voller Erfolg zu Teil wird.“

Der Herr Vorredner sprach auch den Wunsch aus, daß es ihm vorgeliegt sein möge, mich demnächst nicht mehr auf staubiger Landstraße, sondern auf dem Bahnhof von Arusha begrüßen zu können. Auch ich hoffe, daß dies der Fall sein wird. Bis jetzt habe ich den Eindruck gewonnen, daß der Bau einer Bahn von Moschi nach Arusha durchaus erforderlich ist und daß sich die dahingehenden Bestrebungen durchaus rechtfertigen lassen. Meine verehrten Anwesenden, ich kann Ihnen keine Bahn versprechen, aber ich bin gewillt, energisch dafür einzutreten, daß die Bahn von Moschi nach Arusha gebaut wird. Daß aber die Trace so weit südlich nach der Steppe zu liegen kommt, das findet nicht meinen Gefallen. Ob Schwierigkeiten technischer Art als Gründe hierfür gelten oder nicht, jedenfalls ist zu prüfen, ob die Bahn nicht näher an die Ansiedlungen herangeführt werden kann. Eine Bahn ist der Lebensnerv für jedes Siedelland und darum ist es notwendig, daß die Trace hier das Siedelland durchschneidet, damit noch mehr und auch besseres Land erschlossen wird, als sich heute bereits in dem Besitz von Ansiedlern befindet.

Bei den Ausführungen des Herrn Vorredners hat es mich besonders gefreut, daß Sie mir Vertrauen entgegenbringen. Ich bitte dieses Vertrauen jedoch in vollem Umfang auch der Verwaltung entgegenzubringen. Sie können versichert sein, daß sowohl die Verwaltung als auch die Schutztruppe der Kolonie stets des Besten wollen. Ich bitte Sie besonders, meine Herren Farmer, dieses Vertrauen zu der Verwaltung stets zu haben. Denn nur in dem von beiderseitigem Vertrauen geleiteten einträchtigen Zusammenarbeiten von Verwaltung und Kolonisten ist ein Vorwärtkommen möglich und ein voller Erfolg zum besten der Kolonie gewährleistet. In diesem Sinne möchte ich Sie bitten, Ihr Glas zu erheben und auf das Wohl des Bezirks Arusha zu trinken.“

Der Bierabend, den Se. Excellenz erst in späterer Nachtstunde verließ, die meisten Teilnehmer aber noch bis in früher Morgenstunde beisammenhielt, nahm einen durchaus harmonischen Verlauf und man darf daraus die Hoffnung herleiten, daß diese Harmonie unter den verschiedenen Kreisen der europ. Bevölkerung des Arushabezirks auch von fernerer Dauer sein möge.

Bereits am Vormittage des 7. September verließ der Gouverneur wieder Arusha, um seine Reise um den Meruberg fortzusetzen. An diesem Tage wurden die Farmen am Engare ol Mutonje besichtigt. Den 8. September weilte der Gouverneur in Donyo Sambu und am 9. September in Engare Manyuki. Von hier aus geht die Reise nach der Versuchstation Ribogoto und über die einzelnen Farmen am Abhange des Kilimanjaro nach Moschi zurück, wo der Gouverneur am 15. oder 16. September eintreffen gedenkt.

Wie wir von anderer Seite über die Reise des Gouverneurs erfahren, gab Seine Excellenz in Uruscha auf dem wohlgelungenen Vierabend, den die dortigen Ansiedler ihm zu Ehren veranstaltet hatten und zu dem gegen 70 Personen erschienen waren, ein Resumé über seine bisherigen Eindrücke von dem Land am Meru. Er sollte zunächst besondere Anerkennung den Palästinenfern, die hervorragendes geleistet, obwohl sie gerade auf ihrem Lanbe stark unter Malariafieber gelitten hatten. Er freute sich darum jedoch um so mehr, in den höheren Lagen des Meru auch richtiges gesundes Siedlungsland gefunden zu haben, wo der Europäer ohne Schädigung seiner Gesundheit arbeiten könne und auch bereits tüchtiges geschaffen habe. Bedauerlich sei nur, daß dieses gesunde Land nur geringen Umfang habe und zu seinem allergrößten Teile bereits vergeben sei. Nach dem Eindruck, den er von dem Lande gewonnen, sei es zweifellos, daß die Bahn bis Uruscha geführt werden müsse, fraglich sei vorläufig nur das Wann und Wie. Was in seinen Kräften stehe, wolle er gern tun, daß der Meru bald den dringend gewünschten Bahnanschluß erhalte.

Auf der Weiterreise besuchte der Gouverneur die Farmgebiete am unteren und oberen Engare Dinutonje Dborho Sambu und Engare Manjuki. Auch hier zeigte sich, daß das zur Siedlung geeignete gesunde Land bereits in festen Händen und daher eine Ausdehnung der Besiedelung dort nicht mehr möglich ist. Besucht wurden nahezu sämtliche Pflanzungen und Farmen am Meru soweit das sonst umfangreiche Reiseprogramm dies ermöglichte. Die Eindrücke waren auch auf der ferneren Reise, wie verlautet, fast durchweg günstige.

Volksvermehrung und Kolonialpolitik.

Jegliche kolonialisatorische Betätigung, mag sie unter staatlicher Aufsicht in politisch abhängigen Ländern, oder unter der Initiative kapitalkräftiger Finanzinstitute in formell selbständigen Ländern sich vollziehen, steht im Zeichen des Exportes. Ein Volk, das sich genötigt sieht, den Weg der Kolonialpolitik zu betreten, hat Ueberfluß an Kräften, die in der heimischen Volkswirtschaft keine Verwendung finden. Diese Ausfuhr brachliegender Produktions-elemente kann in dreifacher Form vor sich gehen. Die gewöhnlichste und natürlichste Art der Abgabe überschüssiger Volkskraft ist die Auswanderung. Die zweite Möglichkeit ist der Kapitalexport in Gestalt produzierter Sachgüter eines überbevölkerten Landes. Sobald der Bogen dieser Exportpolitik überspannt wird, kommt es zur dritten möglichen Lösung des kolonialpolitischen Problems. In dem Produktionsprozeß der zu exportierenden Waren geht ein wachsender Teil der Zeugungsenergie der Bevölkerung unter. Man könnte fast sagen, die Lebenskraft der Nation wird als Produktionsbestandteil der Exportgüter ins Ausland gesandt.

Unserem deutschen Vaterlande ist das traurige Schicksal beschieden worden, nach den glorreichen Siegen von 1870/71 in sich rasch überstürzender Folge alle drei Stufen dieses Kräfteexportes durchlaufen zu müssen, ohne daß den leitenden Staatsmännern rechtzeitig das Problem in seiner ganzen ungeheuren Bedeutung klar wurde, ehe man sich zu einer systematischen Kolonialpolitik aufraffen konnte. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts trat der Zeitpunkt ein, da die Nahrungsmittel des eigenen Vaterlandes nicht mehr ausreichten, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren. Tatenlos hat die Regierung in diesem kritischen Moment zugehört, wie alljährlich Hunderttausende dem Vaterlande den Rücken kehren, um auf fremdem Staatsboden in mühevoller Arbeit das Getreide zu jäen, das für sie in der Heimat nicht wachsen konnte. Daß dieser Massenverlust an

Staatsangehörigen gegen Ende der 90er Jahre zum Stillstand kam, ist keineswegs den wohlwollenden Maßnahmen der Regierung zu danken. Beherzte Initiative deutscher Kaufleute und Großindustrieller hat es zu Wege gebracht, daß wir durch Massenausfuhr der Fabrikate fleißiger deutscher Hände die für unser Volk notwendigen Nahrungsmittel vom Auslande kaufen konnten. Bedauerlicher Weise gehen aber nun die Ansichten vieler, selbst hervorragender Kolonialpolitiker dahin, daß wir durch einen rationellen Ausbau unserer Handelsbeziehungen auf diese Weise die Zukunft unseres Volkes sicher stellen könnten, und die Regierung, statt in weiser Voraussicht auf neue Mittel zu sinnen, läßt sich vom Strome der allgemeinen Meinung tragen und glaubt gar noch durch Sicherung der Handelsfreiheit in Wafoko dem deutschen Volke einen ganz besonderen Dienst erwiesen zu haben.

Dabei wird völlig übersehen, daß wir, ohne auch nur je eine ernsthafte staatliche Kolonialpolitik betrieben zu haben, bereits im dritten Stadium kolonialer Betätigung angelangt sind. Der Wurm frisst bereits am Lebensmarkt der Nation, deutsche Lebenskraft und Zeugungsenergie sind in rapider Abnahme begriffen! Unsere Ware geht ins Ausland und mit ihr gleichzeitig die im Produktionsprozeß oder in den Sorgen um Absatz auf dem Weltmarkt untergegangene Fortpflanzungstrieb. Wir bemitleiden Frankreich, wo die Bevölkerung infolge Degeneration im Jahre 1911 einen tatsächlichen Rückgang von rund 45 000 aufzuweisen hat. Dabei treiben wir in Deutschland mit Riesenschritten dem gleichen Zustande entgegen. Auch bei uns geht die Zahl der Geburten ständig zurück. 1876, im Jahre des Höchststandes, kamen auf 1000 Einwohner des Deutschen Reiches 42,3 Geburten. Bis zum Jahre 1900 ist nur ein langames Fallen auf 37,0 erfolgt. Dann aber geht es mit beängstigender Schnelligkeit abwärts, 1910 waren es nur noch knapp 30. Vor kurzem wurde die amtliche Statistik über die Bevölkerungsbewegung im Königreich Preußen veröffentlicht. Danach zeigt sich auch in Preußen folgendes wenig erfreuliche Bild:

Auf 1000 Einwohner	Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschuß	Ergebnis
1901	37,4	21,7	15,7	16,6
1902	36,7	20,3	16,4	15,9
1903	35,5	20,8	14,7	15,9
1904	35,8	20,3	15,5	16,2
1905	34,5	20,6	13,9	16,2
1906	34,8	19,0	15,8	16,5
1907	34,0	18,8	15,2	16,4
1908	33,7	18,9	14,8	16,0
1909	32,7	17,9	14,6	15,6
1910	31,5	16,6	14,8	15,5
1911	30,2	18,1	12,1	15,9

Die Zahl der Geburten ist in Preußen — für Deutschland liegen die neuesten Zahlen noch nicht vor — nicht nur relativ, sondern auch absolut zurückgegangen. 1911 wurden 1.222.634 Geburten verzeichnet, das sind 34.000 weniger als im Vorjahre, 65.000 weniger als vor zwei Jahren und 86.000 weniger als vor drei Jahren. Infolge der getroffenen hygienischen Maßnahmen ist die Sterblichkeitsziffer zwar erheblich herunter gedrückt worden, sodaß der Geburtenüberschuß immerhin noch sehr bedeutend ist. Es muß aber ganz besonders bei Würdigung der ganzen Materie beachtet werden, daß die Zahl der Eheschließungen, die prozentualer ziemlich stabil geblieben ist, absolut von 288.567 im Jahre 1901 auf 321.148 im letzten Jahre gestiegen ist. Bei gleichbleibender Zeugungsenergie hätte man also statt des Geburtenrückganges eine erhebliche Steigerung erwarten müssen.

Die obigen nackten Zahlen reden eine sehr einbringliche, sehr ernste Sprache. Die aufs äußerste gespannte Exportpolitik des letzten Jahrzehntes hat der Volksvermehrung unserer Nation ganz erheblichen Abbruch getan. Schon zeigen sich sehr beängstigende Anzeichen dafür, daß unser Export ein unnatürlicher, gewalttätiger, erzwungener wird. Diese Anzeichen werden sich in den nächsten Jahren für die deutsche Volkswirtschaft in noch viel höherem Grade bemerkbar machen. Man sehe sich doch beispielsweise unsere Ausfuhrliste nach den Vereinigten Staaten etwas näher an! Es stehen fast durchweg Artikel darauf, die nicht durch mechanische Maschinenarbeit erzeugt werden, sondern bei denen die menschliche Arbeitskraft der Wert verleschende Faktor ist. Gewöhnliche Stahlwaren, insbesondere billige Messer usw. erzeugen die amerikanischen Maschinen selbst in Hülle und Fülle. Nur was durch außerordentliche mühevollen und langwierigen menschlichen Arbeitsleistung Wert erhält, die feinen Schneidmesser, treffliche Klagen und dergl., das ist, was Amerika noch von uns kauft. Tausende von Tränen blutarmen Mädchen fließen an den Konfektionsartikeln, Kragen, Manschetten, Handschuhen usw., die von Deutschland nach den Vereinigten Staaten gehen. Zu Arbeitsklaven fremder Nationen, die solche geringe Löhne ihren eigenen Landsleuten nicht bieten dürfen, dazu macht die auf Kosten einer rationellen Siedlungspolitik betriebene Exportpolitik einen großen Teil der Bevölkerung unseres Landes.

Dabei wird in immer stärkerem Maße das weibliche Geschlecht genötigt, in industriellen Betrieben tätig zu sein, damit wir durch Erhöhung der Exportziffer die nötigen Nahrungsmittel vom Auslande erhalten. Daß dadurch die Freude am Mutterberuf im Keime erstickt werden muß, liegt auf der Hand. Für ein liebendes Mutterherz — und das schlägt auch im Busen einer jeden Fabrikarbeiterin — ist es ein unsagbar niederdrückendes Gefühl, tagtäglich in der Fabrik am Webstuhl zu stehen, und ihren Säugling ohne Pflege daheim sich selbst überlassen zu wissen. Die Arbeit der sorgenden Mutter geht den Weltmarkt erobernd ins Ausland, aber mit ihr gleichzeitig die stillen Tränen derselben um den vernachlässigten Siedling verbunden mit dem festen Willen, unter solchen Umständen keinem Kinde mehr das Leben zu schenken. Wir exportieren, um unser Dasein fristen zu können und freuen uns, wenn die Ausfuhrziffern alljährlich gewaltig in die Höhe schnellen. Dabei sollten wir doch aber auch bedenken, daß in diesem Zuwachs eine steigende Quote von Lebenskraft und Zeugungsenergie steckt, die beim Produktionsprozeß gleichsam in diesen Waren aufgegangen sind und mit ihnen außer Landes gehen. Die Exportpolitik als Ersatz für koloniale Siedlungspolitik hat aufgehört, für Deutschland von Vorteil zu sein. Sie untergräbt den Zeugungs-willen und damit zugleich die Zeugungskraft unseres Volkes.

K. K.

Aus unserer Kolonie.

Morogoro. Die seit dem 1. April 1911 bestehende am Miani gelegene Niederlassung Deutsch-Ostafrikanische Plantagen- und Bergbau-Gesellschaft kann mit den bis jetzt gezeigten Erfolgen recht zufrieden sein, wird doch bereits, nach kaum 1 1/2 jährigem Bestehen, monatlich etwa 4000 kg Glimmer, und zwar Primärwaare, zum Versand gebracht, die dafür erzielten Preise sind als äußerst günstige zu bezeichnen. Auch läßt sich die Leistungsfähigkeit des Bergwerks nach Ansicht von Fachleuten noch bedeutend vermehren. Der gute Erfolg der von Monat zu Monat sich günstiger gestaltenden

Testament so abgefaßt habe. Nun läge wohl kein Grund mehr vor, sich länger zu meiden.

Da hatte aber der General eine geharnischte Epistel losgelassen.

Das Urteil lasse ihn vollkommen gleichgültig. Natürlich werde er die vertrauliche Mitteilung für sich behalten, aber wie die Dinge sich nun einmal entwickelt hätten, sei es Deltas Pflicht, seinem Bruder sofort die Gründe mitzuteilen, warum so gehandelt worden sei. Ein Sohn dürfe nicht mit bitterem Empfinden an seine Mutter denken, und wenn der Zweck dann auch nicht erreicht würde, so wäre das bedauerlich, ließe sich aber nicht ändern. Zehe heute die Testatin noch und könnte sehen, was sie angerichtet habe, so würde sie ganz derselben Meinung sein. Er hoffe also, daß diese Ueberzeugung sich auch bei seinen Kindern Bahn brechen werde. Habe die Ausföhnung stattgefunden, werde er sofort mit Frau und Tochter kommen.

Dskar zeigte Dela den Brief. Die kniff die Lippen zusammen und überlegte lange.

„Was meinst Du?“ fragte sie endlich.

„In diesem Falle richtet es sich nach Dir, nicht nach mir! Um Deine Familie handelt es sich!“

„Und Deine sogenannten Freunde, was werden die sagen?“

„Die werden es natürlich nicht glauben!“

Wieder entstand eine lange Pause. Dela schloß die Augen, sie war noch sehr matt. . . . Wurde ihres Waters Wunsch erfüllt, war Hans der Sieger. Nein, das durfte nicht sein! Und wenn darüber die Welt in Stücke ging! Er mußte kommen und klein beigeben!

Da öffnete sie die Augen wieder und sah ihren Mann mit einem liebevollen Blick an

(Fortf. folgt.)

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

98] Roman von Horst Bodemer.

„Das werden Sie, wie die Dinge liegen, bekommen müssen! Aber“ . . .

Schnell unterbrach ihn Dskar.

„Erst ist es nötig, daß meinem Bruder der Standpunkt gründlich klar gemacht wird!“

Da hatte sich der Justizrat erhoben und ernst gesagt:

„Leider kann ich die Vertretung nicht ablehnen, da ich die beiden Testamente aufgesetzt habe, ich käme sonst in ein schiefes Licht! Und da ich vollkommen informiert bin, wird es nur nötig sein, den Herrschaften die Verhandlungsprotokolle und das Urteil zu übersenden!“

Wütend hatte sich Dskar empfohlen. Dela fragte ihn, als sie wieder im Wagen hinaufzuehen, ob es nicht besser gewesen wäre, Herrn Spornhauer zu sagen, warum Mama-chen das Testament gerade so gewünscht hatte.

„Das geht ihn gar nichts an“, hatte er erregt erwidert.

„Und wer würde uns denn das jetzt glauben, nachdem Spellenborff uns rumträgt? . . . Sie geben klein bei, heißt es dann, und auf uns bleibt das Odium sitzen, wir wären Erbschleicher. Nein, der Prozeß muß durchgeführt werden — und eines Tages erscheint Hans doch vor unserer Türe!“

„Aber das kann lange dauern!“

„Ober er wird vernünftig — heiratet! Dann können wir den ersten Schritt tun! Jetzt aber heißt es für uns: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

Es kam selten vor, daß Dela in so nachgiebiger Stimmung war. Sonst war sie es, die auf Durchführung

des Prozesses bestand. Dskar glaubte dann seiner Frau den energischen Mann zeigen zu müssen, damit sie auch fest zu ihm stand, wenn der eigentliche Sturm kam. Das war ja vorläufig alles noch lindes Geschästel, über kurz oder lang kam doch der Tag, an dem er Spellenborff auf die Bude rücken mußte, da wollte er aber wenigstens ein Urteil in erster Instanz haben.

Der Doktor Heller hatte ganz richtig vorausgesagt, daß der Prozeß nicht lange dauern würde. Mit zwei Terminen wurde er in der ersten Instanz zu Ende geführt. Nur der behandelnde Arzt und der Grüninger Pfarrer Jörnigall wurden vernommen, ob Frau von Grüningen am 7. August noch im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte gewesen wäre. Und das mußten die beiden Zeugen bejahen. Ende April wurde den Parteien das Urteil zugestellt . . .

Anfang Mai erblickte im Grüninger Herrenhause ein Mädchen das Licht der Welt.

Die „Nachbarn“ steckten die Köpfe zusammen.

„Borsbergs scheinen auf die beiden auch wütend zu sein, sonst wär die Mutter doch in der schweren Zeit zu ihrer Tochter gekommen. Und das, trotzdem er das Urteil in Händen hat!“

Und als man vier Wochen später erfuhr, daß in Grüningen eine „Nottaufe“ stattgefunden, machte man sich erst recht seinen Reim.

„Aha, Theater! Borsbergs kommen nicht, da will man ein Mäntelchen um die höfe Geschichte hängen!“

Und so war es auch.

Dskar hatte seinem Schwiegervater das Urteil eingeschickt und ihm vertraulich mitgeteilt, warum Mama-chen das

Produktion ist lediglich auf den von der Betriebsleitung eingeführten Tiefbau zurückzuführen und wird wohl diese Betriebsweise für die Folge auch beibehalten werden. Wünschen wir der Gesellschaft auch weiterhin gewinnbringende Erfolge.

Mufini. Gute Ernteaussichten. Die Baumwollenernte der europäischen Pflanzungen verspricht dieses Jahr vorzüglich zu werden, da die Baumwolle, deren Ernte stellenweise schon begonnen hat, fast durchweg prachtvoll steht. Krankheiten scheinen die Baumwolle in diesem Jahre fast ganz zu verschonen und besonders tritt die gefürchtete Kränkelkrankheit nur in geringfügigen Ausmaßen auf. Diese erfreuliche Tatsache dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Pflanzungen fast ausschließlich im Lande selbst gezeugt und durch den Regierungs-Sachverständigen anerkannte Saat verwendet haben, und man darf nunmehr hoffen, daß die Kränkelkrankheit auch in Zukunft nicht mehr solche Verheerungen anrichten wird wie in früheren Jahren.

Moschi. Im Bezirk Moschi ist durch den Veterinär-Bakteriologen die Rinderpest festgestellt und amtlicherseits die Ausfuhr von Rindern, Ziegen, Schafen, Schweinen, Kamelen und Wild jeder Art sowie von Milch und Butter aus dem Bezirk Moschi verboten worden. Dem Bezirksamt Moschi ist die Befugnis erteilt worden, die Ausfuhr von Häuten und Fellen sowie von Butter und Fleisch, wenn diese Artikel der Anordnung entsprechend behandelt worden sind, zu gestatten. Dem Bezirksamt sowie den mit der Bekämpfung der Rinderpest betrauten Beamten sieht die Anordnung der oben bezeichneten Maßnahmen zu. — Die vor einiger Zeit angeordnete Sperre über die Landschaft Umbulu bleibt noch bis auf weiteres bestehen.

Korogwe. Auf der Beobachtungsstation Korogwe sind wieder von dem beamteten Tierarzt katarthalfieber- bzw. seuchenverdächtige Erkrankungen festgestellt worden und zwar unter den Rindertransporten der Araber Sefiu Omar, Ali bin Saidi, Scherifu Omar, Ahmed Mohamedi, Maschidi bin Mohamed und des Händlers Zografakis. Auf Grund obiger Feststellungen ist über die bezeichneten Transporte die Sperre verhängt worden. — Die durch Bekanntmachung vom 26. August ds. J. über die Rinderherde des Herrn Laurich wegen Ausbruch eines bösartigen Katarthalfiebers verhängte Sperre ist amtlicherseits wieder aufgehoben worden.

Muschu. Küstenseuche ist von dem beamteten Tierarzt bei 4 Ochsen des Buren Engelbrecht festgestellt und daraufhin über die Ochsen sowohl wie auch über die von denselben benutzte Weide die Sperre verhängt worden.

Pangani. Seuchenverdächtige Erkrankungen sind unter dem Viehbestand der Pflanzung Kifowe bei Pangani aufgetreten. Ueber die Pflanzung ist daraufhin die Sperre gegen Ab- und Durchtrieb von Rindern verhängt worden.

Lindi. Der Vertreter des Herrn Zahnarzt Friedrich, Herr Zahnarzt Hoffmann aus Darassalam, wird sich zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis vom 6. bis 11. Oktober hier aufhalten.

Lokales.

— Evang. Gemeinde. Morgen, 16. p. Trin. wie sonst Gottesdienst 9 1/2 Uhr.

— Gestern Nachmittag besichtigte eine aus den Herren Bezirksamtman Egebrecht, Regierungsrat Geo. A. Schmidt, Stadtschreiber Ostermann, Kaufmann Devers und Photograph Vincenti bestehende Kommission die Auleppschamba. Die an Herrn Pflanzler Busse verpackte Schamba gehörte bisher der Kommune Darassalam und ist nunmehr in den Besitz des Fiskus übergegangen.

— Gestern fand durch Herrn Bezirksamtman Egebrecht die übliche Revision der städtischen Kassen statt, die zu irgendwelchen Beanstandungen keine Veranlassung gab; es wurde alles in bester Ordnung vorgefunden. Die Kassengeschäfte haben allerdings einen solchen Umfang angenommen, daß, um den mit Arbeit schon längst zu sehr überhäuftem Stadtschreiber Ostermann einigermaßen zu entlasten, zur Führung der Häuser-Steuerliste ein Europäer probeweise angestellt werden mußte.

— Im Laufe der nächsten Woche wird das Kaiserliche Bezirksamt 4 Askaris in das Eingeborenenviertel senden, um eine Kontrolle vornehmen zu lassen darüber, welche Eingeborenen sich noch nicht im Besitze einer Steuerkarte befinden. Daß die Bezahlung der Kopfsteuer nur sehr langsam vor sich gehen würde, war ja vorauszusehen, jedenfalls wird ein etwas stärkerer Druck auf die Eingeborenen ausgeübt werden müssen, ehe sich dieselben zur Zahlung der Steuer bequemen werden.

— Die Firma Gerling & Götz in Hamburg, die bekanntlich Anfang 1911 vom Kaiserlichen Gouvernement eine Konzession zur Einrichtung und zum Betriebe einer Wasserleitung in Darassalam unter gewissen, ihr auferlegten Bedingungen erhielt und alsbald nach der Konzessionserteilung einen wunderschönen Prospekt zur Gründung einer Gesellschaft versandte, der das Unternehmen als sehr aussichtsreich schilderte, aber die Kardinalfrage der Beschaffung der nötigen Menge einwandfreien

Wassers nur mit einigen Worten streifte, beilliegt sich jetzt, da der diesbezügliche Vertrag am 1. Oktober ds. J. abläuft, noch kurz vor Torichluß zu genügen. Bekanntlich war ihr die Verpflichtung auferlegt worden, dem Mebizinalreferat bis zum 1. Oktober ds. J. den Nachweis einwandfreien Wassers in genügender Menge zu führen. Jetzt, nachdem bald 1 1/2 Jahre seit der Konzessionserteilung verstrichen sind, schießt die Firma zehn Tage vor Ablauf der Konzession einen Beauftragten mit „Bürgermeister“ heraus, der die diesbezüglichen Versuchsbohrungen anstellen soll. Die Hauptsache, nämlich die Versorgung Darassalams mit genügenden Mengen guten Trinkwassers, scheint bei dieser ganzen Gründung sehr Nebensache zu sein!

— Hauptmann Willmann, der sich z. Bt. auf Heimatsurlaub befindet, hat sich in Erfurt mit der Tochter des verstorbenen Oberleutnants Wilhelm, Fräulein Emmy Wilhelm, verlobt. Hoffentlich kehrt Herr Hauptmann Willmann mit seiner jungen Frau in die Kolonie zurück zu weiterem segensreichen Wirken!

— Die Hundepilge nimmt in letzter Zeit trotz der Erhöhung der Hundesteuer auf 20 Rp. wieder stark zu. Wir richten die Aufmerksamkeit des Bezirksamts darauf. Gleichzeitig wäre die Erbauung eines einfachen Hundezwingers an einer leicht erreichbaren, aber nicht zu nahe an Europäerhäusern befindlichen Stelle eine Wohltat. Das Heulen der eingefangener Rüter, die bekanntlich drei Tage aufbewahrt werden, um ihren Herren Gelegenheit zu geben, ihre Döhlen, pardon — Lieblinge auszulösen, ist gerade keine Annehmlichkeit. Der Platz am Totengräberhäuschen an der Bugustrasse wäre ganz geeignet. Aber vor allem: Wegfangen, was sich ohne Steuermarkte sehen läßt.

— Wir möchten Interessenten auf die in der heutigen Nummer seitens des Kommandos der Flottille angezeigte Versteigerung aufmerksam machen, die am Dienstag den 24. ds. auf dem Gelände der Gouvernementswerft in Kurafini stattfindet. Zur Versteigerung gelangen gebrauchte Inventarien, Fastagen, Tins, Eisenabfälle sowie der Bootskörper einer Pinaß. Die erstandenen Gegenstände müssen innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Versteigerung vom Lagerplatz abgeholt werden.

— Gefundene Gegenstände. Heute sind folgende Gegenstände als gefunden beim Bezirksamt abgeliefert: 1 photogr. Stativ.

— Askarikonzertere. Heute Abend findet im Restaurant „Fürstenhof“ Gartenkonzert statt, ausgeführt von der Askarikapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Scharfe. Morgen folgt dann ein Konzert im Wilmannhotel des Herrn Curmulis. — Herr Scharfe wird leider nicht mehr lange die Darassalamer Konzerte dirigieren, da er am 30. September die Kolonie zu verlassen gedenkt und er nach Ablauf seines Urlaubs ausscheiden wird.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 24. ds., abends 7 1/2 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zuzulassen.

— Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Tringa pp. sowie nach dem Tanganika-See hier Donnerstag, 26./9. 10 Uhr vorm.

— R. P. D. „Bürgermeister“ fährt voraussichtlich am Dienstag, den 24. bei Tagesanbruch von hier direkt nach Tanga. Postschluß am Montag den 23., 5 Uhr nachmittags.

— D. „Sultan“ fährt voraussichtlich am Sonntag, den 22. ds. bei Tagesanbruch von hier via Bagamoyo, Salale, Kilindoni silwa, Lindi nach Mikindani. Postschluß am Sonnabend, 5 Uhr nachmittags.

— Der Postschluß zum D. D. A. S. Dampfer „Margraf“ nach Lindi, Ibo und Südafrika ist am Sonntag 10 Uhr vormittags. Die Schalter sind geöffnet von 1/2 10—10 Uhr.

— Gouv. D. „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 24. ds., 6 Uhr früh nach Pangani. Postschluß am Montag, 5 Uhr nachmittags.

Daten der Bombardampfer bis Ende 1912.

Reise No.	Dampfer	Ab Bombay	An D'lam	Ab D'lam	An Bombay
22	Präsident	4. Okt.	20. Okt.	26. Nov.	10. Dez.
23	Kanzler	19. „	5. Nov.	10. Nov.	24. Nov.
24	Somal	4. Nov.	19. Nov.	26. Dez.	9. Jan.
25	Margraf	19. „	6. Dez.	11. Dez.	24. Dez.
26	Kanzler	4. Dez.	19. Dez.	26. Jan.	9. Febr.
27	Präsident	19. „	5. Jan.	10. Jan.	24. Jan.

Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Hauptmann v. Grawert (Gideon) zum Führer der 2. Kompagnie und Chef des Militärbezirks Tringa.
Oberleutnant Frhr. v. Hammerstein-Gesemold zum Bau der Seliographenlinie Udjidi-Umumbura-Kissenji.
Leutnant Busje zur 3. Kompagnie Lindi.
Leutnants Köhl und Bergmann zum Rekruten-Depot.
San.-Feldw. Pfand als Rechnungsführer zum Sewa-Hajdi-Hospital.
San.-Bezfeldw. Holzappel zur Schlafkrankheitsbekämpfung am Tanganika.
Waffenmeister Dressel zur Waffenmeisterwerkstatt Darassalam

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. P. D. „Bürgermeister“ trafen ein: Zu Darassalam die Herren Uras, Lis. Bergmann und Busje, Dueder, Optm. v. Grawert und Familie, Galen, Heltmann, Fräulein Heltmann, Jassens, Lt. Köhl, Krebs, Krüger, und Familie, Krüger, Fräulein Mellowé, Reiffert, Nupprecht und Frau, Schermuly, Dr. Schmidt, Frau Schröder und Kinder, Schlinow, Schulz, Stephan, Sud und Frau, Vogt, Weißleder, Dressler, Heindrich, Fräulein Hilbig, Holzappel, Soop, Knaupe, Kleinschmidt und Familie, Kochens, Legius, März, Ott, Pfand, Pich, Piort, Plate und Frau, Pries, Primm, Raub, Sailer, Solol, Timm, Weidemann, Schwester Werner. Zu Tanga: Herren Meyer, v. Brauwe, Bloom, und Frau, Levi und Frau, Meyer, Möves, Mongardi, Perleberg, Corrijano, Kreger, Schwarzkopf.

Fremdenliste.

Hotel Kaiserhof. Herrn Haber, King, Dautsch, v. Grawert, Dr. Brud, Schermuly, Koch, Kolbl, Busje, Steppan, Neufert, Neubert.

Hotel Burger. Herren Möbius, Friedner, Halmann, Raub, Plate, Westphalen, Altrug, Galen, Heindrich, Pich.

Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Phole, Mahle, Bahidi, Knaupe, Dressel, März, Wichtenstein, Letuschka.

Hotel Curmulis. Herren Colonas, Deligants, Mavikos, Steil, Weber und Frau, Matris, Kyriazis, Godzippapas, Colivas.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Langfinger, Barthelt, Föhner, Koch, Günther, Richter.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonnabend, den 28. Sept. 1912,
abends 7 1/2 Uhr

ELITE-DINER an kleinen Tischen

Tafelmusik

ausgeführt von der Askarikapelle
— der Kaiserlichen Schutztruppe —

Gedeck à Rp. 3.50

„Söhnlein Rheingold!“



Selbst mit verbundenen Augen findet der Sechtkenner seine Lieblingsmarke „Rheingold“

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Verantwortlich für die Redaktion: I. B. Herm. Ladeburg,
Darassalam.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.,
Darassalam und Berlin.

Hierzu 3 Beilagen.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

empfehlen ihre mit letztem Dampfer neu eingetroffenen Waren, als

ff. Gemüse-, Fleisch- und Wurstkonserven erstklassiger Häuser, Weine, Liköre, Kolonialwaren.

Ausrüstungs- Gegenstände.

Filzhüte für Herren und Damen, Hemden, neueste Muster. Tropen-Koffer. Adler- und Continental-Schreibmaschinen. Geschenk- und Luxusartikel in reicher Auswahl. Hausstandsartikel. Sämtlicher Reisebedarf.

Mit jedem Dampfer frisch:
Usambarawurst.

Wir übernehmen die Expedition von Gütern nach allen Weltteilen zu mäßigen Sätzen. Kommissionsaufträge aller Art für hier und Deutschland werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Meuter-Telegramme.

Unruhen in Velsaft.

Infolge der Home Rule-Frage kam es in Velsaft zu blutigen Schlägereien. Am Sonnabend Nachmittag wurden über 100 Personen verwundet. Man fürchtet, daß sich die Schlägereien bei dem aufgeregten Zustande aller Bevölkerungsschichten erneuern werden. Das Militär wird in den Kasernen in Bereitschaft gehalten.

Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz.

In Chemnitz in Sachsen wurde in Gegenwart von 500 Delegierten der sozialdemokratische Parteitag eröffnet. Die Lebensmittelerhöhung bildet das Hauptthema der Debatten.

Die englischen Manöver.

Die häufigen Unglücksfälle der Militärflugschiffe haben Zweifel an der Sicherheit und Kriegsbrauchbarkeit der Monoplanen aufkommen lassen. Die Majorität der Militär- und Marineflugschiffe hält die Doppeldecker für sicherer und geeigneter für militärische Zwecke, namentlich auch für die Ausrüstung mit Schnellfeuerkanonen. Sie sind aber langsamer in ihren Bewegungen als die Monoplanen (Eindecker). Das englische Kriegsministerium soll Befehl gegeben haben, bei den großen Manövern in Ostengland keine Monoplanen zu benutzen. 60000 Soldaten nehmen an den Manövern teil. Die Hauptarmee hat den Angriff seiner feindlichen Armee abzuwehren, die in Norfolk gelandet ist und auf London warziert. In der Nähe von Cambridge wird es in Gegenwart König Georgs zu der Entscheidungsschlacht kommen. Die Angreifer kommandiert General Sir Douglas Haig und die Verteidiger Generalleutnant Sir James Moncrieff Grierson.

Das Testament General Rogis.

General Rogis letzter Wille ist ein in pathetischem Stile gehaltenes Dokument. Er sagt, er folge seinem Kaiser nach, da seine Dienste nicht länger benötigt würden. Er habe die Absicht zu sterben und benutze die Gelegenheit der jetzigen nationalen Trauer dazu. Er hinterläßt seinen Besitz seiner Gattin, seinen Freunden und öffentlichen Wohlfahrtsvereinigungen, ein Zeichen dafür, daß der gemeinname Lob der Ehegatten nicht beabsichtigt war. Er bestimmt, daß seine Leiche der medizinischen Hochschule übergeben werde und nur die Zähne, das Haar und die Nägel sollen begeben werden.

Französische Ordensverleihungen an englische Offiziere.

Das Kommandeurenkreuz der Ehrenlegion ist General Wilson und das Offizierskreuz Oberst Mac Donogh und Major Fergus, die an den französischen Manövern teilgenommen haben, verliehen worden.

Bruch der italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.

Aus glaubwürdiger Quelle verlautet aus Konstantinopel, daß die Friedensverhandlungen von türkischer Seite abgebrochen worden sind, da Italien der Forderung die Zustimmung stellte, Tripolis für unabhängig zu erklären, damit Italien die Unterjochung der Eingeborenen vollenden könne, ohne durch die Unterstützung der Türken gehindert zu werden. Die türkischen Delegierten sind nach Lausanne abgereist.

Die Kämpfe in Mexiko.

Die Kämpfe in der Nähe der Hauptstadt Mexiko haben begonnen. In San Felipe kam es zu einem blutigen Gefecht. Die Bundesstruppen zwangen die Rebellen zum Weichen. Die heftigsten Verluste sind bedeutend.

Flottenparade in Wilhelmshaven.

30 Schlachtschiffe, darunter 8 Dreadnoughts, sowie 6 große und 11 kleine Kreuzer und eine Menge Torpedoboote ankerten vor Beginn der Seemanöver in langen Reihen bei Wilhelmshaven.

Der Kaiser fuhr auf der „Deutschland“ die Schiffslinien ab, deren Besatzung Paradeaufstellung genommen hatte.

In ganzen nahmen 118 Schiffe von 550000 Tonn, 32000 Mann und 200 schwere Geschütze an der Parade teil.

Türkische Reformen.

Das türkische Ministerium hat beschlossen, die den Albanesen gemachten Zugeständnisse auch den übrigen Völkern des Reiches zu erteilen. Es sollen 6 englische Inspektoren für die Departements der Polizei, der Posten, Telegraphen und für das statistische Amt ernannt werden.

Aus China.

Der Minister des Auswärtigen in Peking, Luchongh Seang, tritt zurück und wird durch Liang Menting ersetzt. In amtlichen chinesischen Kreisen ist man der Ansicht, daß infolge der Missetat Katharas aus St. Petersburg die Japaner in der Mandchurie aktiv vorgehen werden, sobald der Mikado begraben sein wird.

Die englische Flotte in Norwegen.

Die englische Flotte wird bei ihrem Besuche in Norwegen stark gefeiert. Das norwegische Königspaar gab zu Ehren Admiral Baylys und seiner Offiziere ein Festessen auf dem königlichen Landhof bei Christiania. Western Abend fand ein Ball an Bord des englischen Admiralschiffes „Lion“ statt.

Die Türkei und Italien.

Vertolini, der italienische Geschäftsträger, der die Verhandlungen über den Friedensschluß mit der Türkei, die halbamtlich geführt werden, leitet, ist aus Dudy in Rom eingetroffen und konferierte mit Giolitti Giuliano. Er kehrt in einigen Tagen nach der Schweiz zurück.

Wie sich der „Temps“ aus Genf schreiben läßt, ist eine annehmbare Basis für den Friedensschluß gefunden worden. Der wichtigste Punkt ist die Sicherstellung einer Anleihe von 400 Millionen Mark, um der Türkei die Möglichkeit zu geben, die Finanzen und Verwaltung des Reiches zu reorganisieren. Die tripolitische Frage soll zur Zufriedenheit Italiens geregelt ein. Es wird sogar behauptet, die Bevollmächtigten zum Unterzeichnen des Friedensvertrages seien bereits ernannt.

Eisenbahnunglück in England.

Bei einem Zusammenstoß zweier Züge in Ditton, Lancashire, wurden 12 Personen getötet und 50 verletzt.

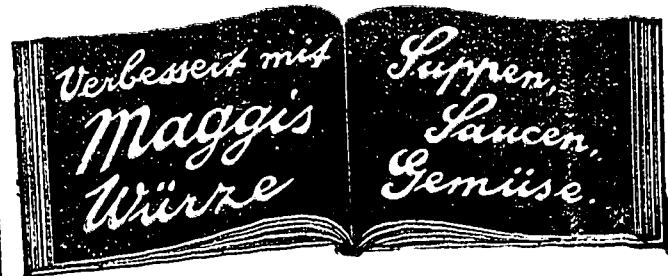
Der Fiskus haftet nicht für Güter, die im Zollhose gestohlen werden.

Die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ veröffentlicht in Nr. 46 ein vom Bezirksgericht Windhof gefälltes Urteil, das die Ersatzpflicht des Fiskus bei Diebstählen an im Zollhof lagernden Gütern ablehnt. Entscheidungsgründe: Nach der Beweisaufnahme unterliegt es für das Gericht keinem Zweifel, daß die fraglichen Rissen tatsächlich in Swatopmund zur fraglichen Zeit gelandet und im Zollhose zwecks demnächstiger Abfertigung des Zoll aufgestapelt worden sind. Es kommt sonach lediglich auf die Frage an, ob der Fiskus für den Schaden, der an den Gütern, die innerhalb des Zollhofes lagern, entsteht, ganz allgemein haftbar zu machen ist. Diese Frage ist zu verneinen. Es entsteht dadurch, daß der Fiskus die eingeführten Güter zwecks Zollabfertigung in ein bestimmtes Zollgebiet, den Zollhof, schaffen zu lassen, vorschreibt, kein privatrechtliches Verhältnis zwischen dem Fiskus und dem Empfänger. Die Fiskus übt dadurch vielmehr lediglich ein ihm zustehendes öffentliches Recht aus. Auch aus dem Umstande, daß der Fiskus den Zollhof mit einem Gitter umgibt, ist nicht zu schließen, daß er damit eine Inverwahrungsnahme der im Zollhof gestapelten Waren zum Ausdruck bringen will. Vielmehr beabsichtigt er dadurch die Entnahme von Gütern aus dem Zollhof zu verhindern, ohne daß sie zur Zollabfertigung ihm vorgezeigt worden sind. Durch die Verbringung der Güter

in den Zollhof gelangt der Fiskus auch keineswegs in den „Besitz“ dieser Güter; dieser, sowie die Verfügungsgewalt über dieselben bleibt vielmehr völlig in Händen des Lieferanten oder des Empfängers, vorausgesetzt, daß er die ihm obliegende Verpflichtung, die Güter zur Verzollung dem Fiskus vorzuzeigen, erfüllt hat. Eine Haftung des Fiskus für Zollgüter kann erst entstehen, wenn er mit den Interessenten auf einen privatrechtlichen Vertrag durch Aufnahme der Güter in die Zollniederlage eingegangen ist. Daß eine Aufnahme der entwerten Güter in die Zollniederlage erfolgt sei, ist aber seitens der Klägerin nicht behauptet worden. Daß bei der Stapelung der Güter im Zollhose eine Inverwahrungsnahme derselben durch den Zollfiskus nicht erfolgt, ergibt sich auch deutlich aus dem zwischen dem Fiskus und der Woermannlinie abgeschlossenen Landungsvertrage von 1907. Nach § 2 dieses Vertrages besteht die Vöschung der Waren in folgenden von der Woermannlinie zu erfüllenden Leistungen: Beförderung der Waren nach Bestimmung des Zollamtes in den Zollschuppen oder in die eingefriedigten Zollhöfe oder auf den in der Nähe gelegenen Kohlenlagerplatz, sowie Stapelung und Uebergabe an die Empfangsberechtigten. Nach § 3 dieses Vertrages hat die letztgenannte Uebergabe an die Empfangsberechtigten nach Bestimmung der vom Gouvernement ermächtigten Behörden im Einvernehmen mit der Woermannlinie entweder im Zollschuppen oder in den Zollhöfen oder auf dem Kohlenlagerplatz zu erfolgen. Die Besitzübergabe erfolgt hier nach nicht seitens des Zollamtes, sondern seitens der Woermannlinie an die Empfangsberechtigten, mithin bleibt bis zur Uebergabe der Besitz bei der Linie und soll sonach eine Inverwahrungsnahme der Güter durch das Zollamt ausdrücklich völlig ausgeschlossen werden. Die Klägerin kann auch nicht behaupten, daß der Beklagte bei Ausübung seines Hoheitsrechtes ihr jede Möglichkeit nehme, für den Schutz ihres Eigentums durch die Aufnahme der Güter in den Zollhof zu sorgen und seine Haftung etwa aus diesem Grunde gegeben sei. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Klägerin durchaus in der Lage, innerhalb des Zollhofes Maßregeln zur Sicherung ihres Eigentums während der Zeit der Stapelung auf dem Zollhose zu treffen. Wenn sie vorliegend von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hat, so kann dieser Umstand nicht eine Haftpflicht des Beklagten begründen. Nach dem vorstehend Ausgeführten kann eine Haftpflicht des Beklagten auch nicht daraus hergeleitet werden, daß die Umzäunung des Zollhofes teilweise Lücken aufwies; denn, wie schon erwähnt, ist der Beklagte zur Herstellung einer derartigen Umzäunung den Empfangsberechtigten der Zollgüter gegenüber überhaupt nicht verpflichtet; er errichtet eine solche Umzäunung vielmehr lediglich im eigenen Interesse, um sich selbst dadurch leichter vor Zollbetrug zu schützen. Nach alledem erscheint die erhobene Klage mangels jeder Verpflichtung des Beklagten zur Tragung des Schadens, unbegründet, und war sie daher, wie gesehen, abzuweisen.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beita, Durban u. gegen Honorar gesucht Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.



HOTEL „FÜRSTENHOF“.

Heute, Sonnabend, 8 Uhr

GARTENKONZERT

der Askarikapelle.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Frau S. L. M. Speichert.

Für die Heimreise!

Reiseführer v. Bädeler u. Grieben:

u. a. Aegypten, Mittelmeer, Italien, Riviera, Alpen, Neapel, Monte Carlo, Rhein.

Sprachführer:

Englisch, Italienisch, Französisch.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
 Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
 Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus Georg Strich,	Verkaufsstelle in Kilwa	Hotelier Kochl.
" " Dodoma	Theodor Silgers,	" " Moshi	August Feiler,
" " Tabora	Fraun, Stürken & Devers G. m. b. H.	" " Lindi	Frau Danlich,
		" " "	Comedios & Souza.

Baugeschäft A. Frisch

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten

Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (R. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Gepäckbeförderung

Ausrüstung von Jagdsafaris

Sammelgüterverkehr

Hypotheken-Vermittlung

Stellen-Vermittlung für

kaufmännische u. landw. Betriebe.

Tropenmilch

Sterilisierte Alpenmilch



„Bärenmarke“

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
 i. Emmenthal, Schweiz

sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Leberalt erhältlich.

Auskunft!

Über Ruf, Charakter, Verbinden jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 Mk. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichterhalter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebig Ort Zuverlässige Bejorgung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, G. Jones Vahr, Auskunft, Breslau I.

Paul Wolfson, Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei
 Installation f. Wasseranlagen

Sämtliche Reparaturen
 werden prompt ausgeführt.

321

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probeur. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

1831

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

mit Mackenzie & Co.
 Zanzibar u.
 Mombasa
 Allein-vertretung.

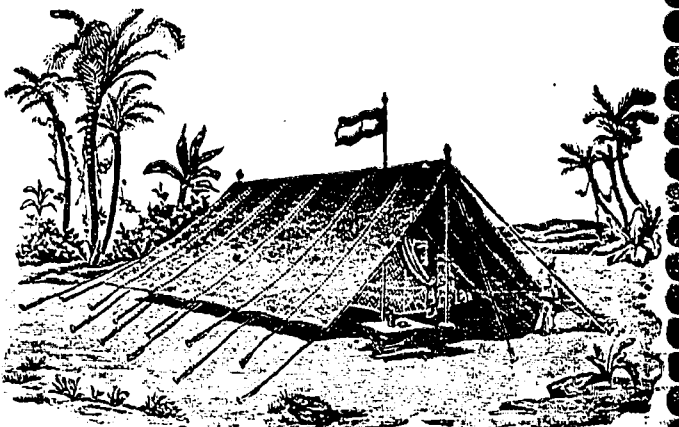
Rob. Reichelt, Berlin C.

Berlin C.

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.

Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm. Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daresalam

Wäschekessel — Spülwannen
 Kinderbadewannen
 Kochherde — Feldschmieden
 Bohrfäustel, Stein- u. Vorschlaghämmer



verzinkte Eimer
 Doucheeimer, Zimmerklosets
 Plantagenwerkzeug
 Vogelkäfige — Proviant u. Getränke

2499 m über dem Meere,
 1 Stünds von der Uganda-
 bahnhstation Kijabe, in herr-
 lichster Gebirgslandschaft
 mit 75 Kilometer Fernsicht,
 umgeben von dichten Ur-
 :: wäldern und Steppen. ::

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Alle näheren Auskünfte durch
 die Herren Vertreter Traun,
 Stürken & Devers, Daresalam
 oder durch die D. O. A. Zeitung.

Der Kurort, ein deutsches
 Unternehmen, bietet allen
 modernen Komfort, ferner
 Reit- u. Jagdgelegenheiten.
 Arrangements für kürzere
 oder längere Expeditionen
 inklusive kompl. Ausrüstung.
 Eigner großer Farmbetrieb.
 Klimatisch **gesündeste**
 Lage ganz Ostafrikas.

Hotel zur Kigomabucht

(am Tanganika-See)

Seit 1. September ds. Js. eröffnet.

Besitzer: **J. Wagentrutz.**

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daresalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche
 Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“, offizielles Organ des
 Afrikanischen Dienstes der Woermann-Linie,
 der Deutschen Ost-Afrika-Linie, der
 Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst),
 sowie der Hamburg-Bremer Afrika-
 Linie u. S., erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche
 Briefe aus den deutschen Kolonien,
 aktuelle Beiträge aus der Feder
 erster deutscher Kolonialgeschäft-
 licher, sorgfältig bearbeiteter Sam-
 beliste, abwechselungsreiches,
 unterhaltendes und belehrendes
 Feuilleton, Passagier- u. Einfuhr-
 listen, Marktbericht und Adressen-
 tabelle d. Afrikaner in Europa.

Abonnement jährlich 12 Mk., halbjähr-
 lich 6 Mk., einzelne Nummern 60 Pf.,
 Probeummern unentgeltlich durch die
 Expedition der „Afrika-Post“, Ham-
 burg 36, Gr. Neichen 38-60. Erfolgs-
 reichstes Infektionsorgan für Exporteure.

Bienen-

Stöcke in bestbewahrten Arten u.
 sämtliche neuzeitl. Inkergeräte in
 grosser Vollkommenheit
 direkt aus der Fabrik
 Robert Mitzschke Nachf.,
 Sobaltz 337 in Sachsen.
 (Deutschland).

Kautschufftempel

fertigt an
 Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
 G. m. b. H.
 Daresalam.

Export

P. KELLER
CIGARREN

Import

**„Nero“
„Havanna-Cigarillos“**

Cigaretten:

Laferme
Kyriazi
Queen

Melachrine
Gibson Girl
Laforce

Kadda
Russ. Cigaretten
Bogdanoff

Für Erdarbeiten

200-300 Kontrakt- oder freiw. Arbeiter

gesucht.

Offerten unter „ARBEITER“ an diese Zeitung.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Züchtiger

Maler u. Anstreicher

Deutscher, jeben hereinge-
schneit, perfekt im Schilder-
schreiben, Zimmermalen,
Holzmalern, sowie allen
ins Fach schlagenden Arbeiten,
empfiehlt sich den geehrten Ge-
schäfts- u. Privatleuten für hier
u. auswärts. Sofort nehme
eventl. auch feste Stellung in
jedem anderen Berufe an.

Gefl. Offerten unter H. P.
an die Exped. der D. O. Z.

Neu eingetroffen:

Fronson
Dorfpredigten
Jörn Uhl
Hilligenlei

Meyer-Förster
Lena S.
Alltagsleute

Freiherr v. Schlicht
Ein Ehrenwort
Die Regiments-Wal-
küre
Lautnant Flirt
Der Manövergast
Oberleutn. Kramer

Hanns v. Zobellitz
Das Gasthaus zur
Ehe
Eine Welle von drü-
ben.
Bretter, die die Welt
bedeuten

Maupassant
Gesammelte Werke
und Novellen

Spielhagen
Problematische Na-
turen
Die Doricoquette

**Tauchnitz-
Edition**

**Fischer's Bibliothek
zeitgenössischer Romane**

Wildenbruch
Franceska von Ri-
mini

Velten
Sitten u. Gebräuche
der Suaheli

Kolonial-Handels-Adressbuch
Wörterbücher — Reisehandbücher

Ullstein-Bücher

Werke von Ompeda, Tovoté,
Viabig, Stratz, Hoster, Wei-
zogen, Voß, Aram, O. Ernst,
Kretz, Jensen, Hugelers, Her-
zog, Lauff, Beyerlein, Bartsch,
Skowronnek, Ganghofer u. A.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.
Daressalam

**Fr. Zürn & Co. Daressalam
und Tanga.**

Vertretung in Tabora: Unjamwesi Handels-Gesellschaft m. b. H.

Import:

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuh-
waren, Khakianzüge etc. etc.

Alleinverkauf

von Echt Pilsener Bier der ersten
P. A. B. — Bergedorfer Bier:

Mitchell's Whiskies.
Cooper's Viehschutzpräparate.

Agentur:

Vertreter erster europäischer
Häuser für den Bezug aller
gangbaren Artikel.

:: Ständiges Musterlager. ::

Commission:

Vermittlung aller Geschäfte in
Europa wie am Platze.

Makler in Reis und Landes-
produkten.

Küstenvertretung für Pflanzungen etc.

Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.

Letzte Neuheiten!

Seidenbänder

Autoschleier

Seidenstoffe

Putzblumen

Fertige Kleider

Büggeschäft M. Ruhnig,

Borgfeldhaus am Wismannndentmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Weitere Proteste zur Mischehenresolution.

Das wir mit der von uns in Nr. 51 vom 26. Juni zu der Frage der Mischehenresolution veröffentlichten Zuschrift der Frau v. Nathusius nicht nur Anerkennungs-schreiben, sondern auch Entgegnungen dazu erhalten wür-den, war vorauszufragen — jedenfalls ist der Zweck der Veröffentlichung, nicht nur die Bewohner der Kolonie sondern auch die öffentliche Meinung in der Heimat aufzurütteln, vollständig erreicht worden.

Der unterstehend veröffentlichte Aufruf ging von einer deutschen Frau aus der Heimat zu mit der Bitte um Veröffentlichung, der wir auch gern entspre-chen. Aus dem Begleitschreiben möchten wir einige markante Sätze, die wir voll und ganz unterschreiben, ganz besonders hervorheben. Zuerst kommt die Ehre deutscher Frauen in Frage, die Erhaltung des Deutschtums, die Seelenruhe deutscher Eltern und Geschwister, von denen Hunderte Angehörige in den Ko-lonien besitzen, um deren seelisches und körperliches Wohlbefinden sie sorgen! Diese Rücksicht auf uns und unser Volk verlangen wir Deut-schen, besonders wir Frauen, ganz ener-gisch!! Wir wünschen von Herzen humane Behandlung Eingeborener. Ebenso aber wer-den wir uns gegen Gleichstellung und Ver-brüderung mit ihnen wehren!

Die ganzen Auslassungen sind von einem solch ho-hen sittlichen und moralischen Ernst getragen, daß man dem Wunsche der Einsenderin, Unterschriften zu folgen-dem Aufruf, der umgehend dem Bundesrat überreicht werden soll, zu geben, mit Freuden entsprechen kann. Der Aufruf lautet:

Aufruf an alle deutsch gesinnten Männer und Frauen.

Laut Reichstagsbeschlus vom Mai ist die gesetz-liche Zulassung der Eheziehung zwischen Deutschen und Eingeborenen der Kolo-nie vorgeesehen. Mit diesem Schritte ist dem An-sehen des deutschen Reiches, insonderheit der Stellung der deutschen Frauen, eine Ent-würdigung zu Teil geworden sowie eine Gefahr für unsere Kolonien entstanden, gegen welche nicht schnell und energisch genug vorgegangen wer-den kann!

Sollen deutsche Frauen und Mädchen stillschwei-gend dulden, daß man sie mit Angehörigen der am niedrigsten stehenden Rasse auf eine Stufe stellt? Sollen sie zusehen, wie ihre Söhne und Brüder mit Frauen dieser Rasse Verbindungen eingehen, die zwar vor dem Gesetz als Ehe bestehen können, welche aber der sittlich empfindende Mensch als solche nie anerkennen kann und darf?

Kann das deutsche Volk es verantworten, daß in-folge der Mischehen in den Kolonien Mischrasen entstehen, die dem deutschen Reiche zum Feinde werden können, da sie keinen inneren Zusammenhang mit ihm haben? Rassen, in denen sich, nach alter Erfahrung, hauptsächlich die schlechten Eigenschaften vererben?

Können wir es zugeben, daß Männer unseres Volkes — ganz den Einflüssen einer Eingeborenen-familie ausgelegt — völlig der Heimat entfrem-den werden? Daß deutsche Frauen in den Kolonien Beleidigungen Schwarzepreis-gegeben sind, sowie diese sich uns gleichberechtigt glauben?

Sollen wir es dulden, daß in dieser wichti-gen Frage, die alle Deutschen angeht, das Urteil weniger Männer entscheidet, von denen die meisten die Kolonien nie gesehen haben? Schon er-

heben sich Stimmen der Entrüstung in den Kolonien, wie im eigenen Lande! Leihen wir Ihnen unsere Unterstützung, damit sie nicht ungehört ver-schallen!

Der Weg, den wir zum Wohle des Va-terlandes zu gehen haben, liegt klar vor uns: Binnen kurzem wird der Bundesrat sich mit dem Reichstagsbeschlusse beschäftigen. Es gilt, einmütig gegen die Mischehen zu protestieren! Möchten alle wahrhaft Deutschen sich diesem Aufruf durch Unterschriften anschließen und ihn verbreiten helfen!

Die etwa zugehenden Unterschriften würden der Ein-senderin durch den Verlag der „D. O. A. Z.“ umge-hend übermittelt werden, um noch rechtzeitig dem Ori-ginalaufruf, der bereits mit vielen Unterschriften ver-sehen ist, vor Ueberreichung angefügt werden zu können.

Zum Schluß möchten wir noch zwei Entgegnungen auf die von uns veröffentlichten Ausführungen der Frau v. N. zur Kenntnis unserer Leser bringen, und zwar, um die Wirkung nicht abzuschwächen, ohne jeden Kommentar.

Die ultramontane „Germania“ schreibt, nach dem sie den Artikel der Frau v. N. zur Kenntnis ihrer Leser gebracht hat, folgendes:

„Dieser europäische „Kultur“-Mangel ist ja begreiflich, aber mit der Lehre der Hl. Schrift ist er schlechterdings nicht in Einklang zu bringen. Wie alle Menschen von einem ersten El-ternpaare abstammen, so sind sie auch ihrem Wesen nach voll-ständig gleich, und das ist das allererste, was nach christlichen Grundsätzen beim Abschluß einer Ehe in Betracht kommt. Da-mit soll nicht gesagt sein, daß die Kirche die Mischlingshehen gerne sieht oder begünstigt, wenn auch die moderne europäi-sche Kultur, die sehr oft eine rein äußerliche ist, ihr zweifelslos hundertmal weniger imponiert, als der Frau Toni v. Nathu-sius, und daß der Kirche unter Umständen sogar ein „halbes Gorillaweibchen“ lieber sein dürfte, als eine mit allen Zi-nissen der „Kultur“ vertraute Europäerin.“

Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken dazu nach Wiedergabe obiger Zeilen:

„Den Herrschaften, die das geschrieben haben, empfehlen wir, danach zu handeln und sich diese geliebten „halben Gorillaweib-chen“ zu Schweigertöchtern zuzulegen, da werden sie sicher kuriert werden und nicht mehr solch hahnebüchernes Zeug zum besten geben.“

Der „Vorwärts“ in seiner bekannt „liebenswürdigen“ Weise schreibt nach teilweiser Wiedergabe der Ausführ-ungen von Frau v. N.:

„Wenn Frau Toni v. Nathusius trotz des seit Jahren so lebhaft betriebenen Imports weißer Heiratskandidatinnen eine solche Philippika gegen die Gorilla-Weibchen loszulassen für nötig hält, muß deren Konkurrenz doch recht unbequem sein!“

Ein neues Kaiserbildnis auf den preußischen Münzen.

Wie die „Tägl. Rundschau“ wissen will, besteht die Absicht, vom 25. Regierungsjubiläum des Kaisers ab, das bekanntlich im nächsten Jahre stattfindet, ein neues Kaiserbildnis auf sämtlichen Gold- und Silbermünzen, die von diesem Zeitpunkt ab in den Verkehr gelangen, zu prägen. Das Kaiserbildnis auf den jetzt im Ver-lehr befindlichen Münzen stammt aus dem Beginn der Regierungszeit unseres Kaisers und stellt dementsprechend den Kaiser in jugendlichem Alter dar. Es soll nun ein neues Porträt des Kaisers aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzt im Ver-lehr befindlichen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Hals- und Bruststück bekleidet sind, und zwar voraussichtlich mit der Uniform der Garde-Kürassiere. Mit der Ausführung des neuen Kaiserbildnisses, mit der der bekannte Medailleur Pro-fessor Sturm betraut ist, soll bald begonnen werden.

Eine allgemeine Viehbrandverordnung für Deutsch-Südwestafrika.

Da die wirtschaftliche Grundlage von Deutsch-Südwest-afrika die Viehzucht ist und mangels Einzäunung der einzelnen Farmen bisher häufig Verlaufen der Tiere vorkam, hat sich der Gouverneur nach Anhörung der Meinung des Landesrates veranlaßt gesehen, für das ganze Schutzgebiet eine einheitliche Regelung der Vieh-brände einzuführen. Auf grund der ergangenen Verord-nung werden an die Besitzer von großen Haustieren, Rindvieh, Esel, Strauße, mit Ausnahme der Pferde auf Antrag von dem zuständigen Bezirksamt amtliche Brände verliehen und durch Eintragung in ein Register gesichert. Jeder eingetragene Brand besteht aus zwei römischen Buchstaben und einer Ziffer. Der erste, Hauptbuchstabe bezeichnet den Amtsbezirk der Kolonie, in dessen Register das gebrannte Tier eingetragen ist, der zweite Buchstabe und die Ziffer den Eigentümer des Tieres. Die Ziffern müssen unterhalb der Buchstaben stehen, sodas der Brand ein regelmäßiges Dreieck darstellt. Der Brand für Eingeborenenvieh besteht aus zwei Buchstaben in Kurzschrift, an Stelle der Zahl tritt unter diese ein Kreuz. Das Brennen der Tiere hat der Eigentümer zu besorgen, doch darf es nur mit Brandeisen geschehen, die vom Kaiserlichen Gouvernement geliefert sind. Jede mißbräuchliche Benutzung der Brandzeichen wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark geahndet.

Die große Bedeutung der Verordnung erhellt daraus, das es in Zukunft in einem Gebiete, das Deutschland an Größe um ein Beträchtliches übertrifft, möglich sein wird, jedes Entlaufen von Vieh, jeden Viehdiebstahl genau festzustellen. Das Bezirksamt veröffentlicht von Amts wegen die Zahl der in den Fundraalen eingelie-ferten Tiere nebst den aufgebrannten Zeichen. Beim Gouvernement wird ein Hauptregister für das ganze Schutzgebiet geführt. K. K.

Männer und Frauen,

die durch zuviele angestrenzte Arbeit oder infolge mangelnder Erflust müde und abgepannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Roh-stoffe, sodann auch auf das einzigartige, langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt. Scotts Emul-sion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühe-los verträgt und voll verdaut.



Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Ent-kraftung und Erschöpfungszuständen glän-zend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allge-mein beliebtes Stärkungsmittel, dessen gün-stiger Einfluß bei darniederlegendem Appetit und allgemeinen Schwächezustän-den unverkennbar zutage tritt.

Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unierer Schutzmarke (früher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 38 N. 6. St. Frankfurt a. M.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 12. September bis 18. September 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo-meters — Grad C —			Dampf-druck mm Quecksil-berhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein-dauer		Regen-höhe — mm —	Verdun-stungs-höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke-grad (0—12)			Bewöl-kungsgrad (0—10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n		Tages-mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden			Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n
12	63.0	61.7	63.9	22.3	28.2	24.0	27.9	21.4	21.9	24.0	22.5	19.4	96	69	87	6	16	8.7	0.9	SW 1	ESE 4	SSE 1	10	7	3
13	64.8	63.0	64.2	22.3	27.0	23.8	27.4	20.9	21.4	23.4	21.7	18.5	92	72	83	7	6	0.6	1.2	SW 1	SE 4	SE 3	6	10	8
14	61.8	63.0	64.3	22.0	26.8	24.0	28.2	20.2	20.8	21.5	21.6	17.0	89	61	80	5	6	4.2	1.4	0	SSE 5	SE 3	7	10	10
15	64.4	63.3	64.2	23.0	22.9	22.6	24.5	20.9	21.5	21.6	21.6	18.4	88	89	92	0	38	6.3	0.1	S 1	S 2	S 1	10	10	8
16	64.0	62.5	63.9	21.0	26.6	23.3	28.5	20.0	20.4	23.0	21.4	18.0	91	72	84	7	41	.	1.2	S 1	E 4	SSE 2	6	8	8
17	64.7	63.0	63.9	21.6	26.6	22.6	26.8	19.9	20.6	23.0	20.7	17.7	91	72	83	6	46	0.1	1.0	SW 1	E 4	SE 2	10	7	3
18	64.6	62.2	63.6	20.4	26.2	22.8	26.2	19.3	19.6	23.6	21.9	18.5	93	79	92	4	42	2.8	0.6	SW 1	E 5	SE 1	6	8	6

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht an gebracht; sie beträgt in Darressalam —1.9 mm.

Stöckig & Co. Hoflieferanten Dresden-A. 16 liefern alles als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafel-geräte und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feld-stecher, Brillen u. Prismengläser.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxus-waren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Korb- und Ledersitzmöbel, Kuchenschmuck, Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Bade-wannen, Thermometer, Barometer, zusammenleg-bare Metallbettstellen, Steppdecken, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc. Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht. Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen,
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's **Kaviar**

„ **Sardellen**

in Dosen und Gläser

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimtathen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. **Geheims- und
Privatauskünfte**

Photo-Handlung

sämtlicher

Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

Kenner-
marke:

Ewald Edel

Keine Ausstattung,
nur Qualität.

Max Litna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Sammelladungen
nach Tabora
nach Morogoro

Vertretungen
in Morogoro u. Tabora.
Spedition, Zollabfertigung,
Kommission.

P. GRAF (vorm. Herder) Daressalam

gepr. Militär-Hufbeschlagschmied

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und Ersatz-Räder nach Angabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und landwirtschaftl. Maschinen und Geräten. — Anfertigung von Ersatzteilen. — Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Gitter usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Beton, Wellblech und Holzverschalung in jeder Grösse. — Für Aufstellung von Häusern usw. aus Patentbaueisen (ganz besonders, da leicht zusammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausführung sowie Reparaturen.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

E. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr. 1891 —

I-Träger, Stab- und Façoneisen
Bleche aller Art

Werkzeuge, Plantagengeräte
Bau- und Möbelbeschläge

Haus- und Küchengeräte

Glas Porzellan Steingut

Neu eingetroffen:

Kochherde
Kol. Pumpen
Dezimal-
waagen
6 eck. Draht-
geflecht
Bürstenwaren

Herdplatten
Feldschmieden
Giesskannen
4 eck. Draht-
gewebe
Wiener Rohr-
stühle

A. Rothbletz • Daressalam.

Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Möbellager

Ecke Upanga- und Ringstraße.

MÖBEL von den einfachsten bis zu den
elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen u. Tannenhölzern.
ALLER ART

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei • Schlosserei
Installation • Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn.

DEUTSCHE

trinkt deutschen

Record-

Whisky

Überall zu haben und
bekommt am besten.

Wer liefert grössere oder kleinen Posten an
**Mais- und Mtamamehl,
Bohnen etc.?**

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „Nahrungsmittel“ erbeten an D. O. A. Zeitung.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. dieses Monats, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Gelände der Gouvernementswerft in Kurasini eine Versteigerung **gebrauchter Inventarien, Fastagen, Tins, Eisenabfälle** sowie eines **Pinaß-Bootskörpers** gegen Barzahlung statt.

Die erstandenen Gegenstände müssen innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Versteigerung vom Lagerplatze abgeholt werden.

Daressalam, den 18. September 1912.

Kommando der Flottille.

Erofalia und Autocrofal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh, denn sie bestehen aus einem Stück Metall, sind daher unverwundlich und werden in einem Ohrloch befestigt, das der Marke Raum gewährt (daher keine Reizung der Wunde) und dessen glatte Ränder schnell heilen. —

Kein Durchstechen des Ohres, wodurch unregelmäßige, zerfetzte und schwerheilende Wunden entstehen.

Fordern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!

H. HAUPTNER



BERLIN N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät

des deutschen Kaisers.

Niederlage u. Vertr. für Deutsch-Ostafrika: Greiner & Schäfer, Iringa.

Zu mieten gesucht:

2 möbl. Zimmer

mit Bad, ev. kleines Haus.
Offerten unter M. an die
Expd. der D. O. A. Z.

Kauf, Beteiligung oder Stellung.

Um mich einzuarbeiten suche Stellung auf Sisal-, Gummi- oder anderer Plantage, würde mich auch mit vorläufig einigen 1000 M. beteiligen oder Plantage unter günstigen Bedingungen kaufen. Offerten an die Expedition der D. O. A. Z.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der **Uganda Bahn** und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten **Goldfeldern**. Bringt immer die **Neuesten Nachrichten**

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die andern Länder Rp. 13'.

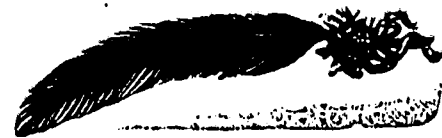
Suche

für meine raffinerie Tackel-
hündin — deutsche Importe
— einen ebenjo

raffinerien **Tackelrüden**
zum Belegen.

Frankt,

Plantage Greiz, Morogoro.



Am 18. September, vormittags 9 Uhr
verstarb an Herzschlag infolge chronischer
Malaria unsere Wirtschafterin, Fräulein

Anna Herrmann

Wir verlieren in der Verschiedenen eine
pflichttreue Angestellte.

Pflanzungsgesellschaft Minaki.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines
kräftigen **JUNGEN**
zeigen an

OTTO ERNST

Dresden
18. August

Reinhold und
Margarethe Körner

Central-Hotel - Dodoma.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke.
Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem
Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Ge-
päck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro
Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Theod. Hilgers.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Weisskam	2. Okt. 1912
„Windhuk“	„ Zobel	19. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	1. Nov. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Nov. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“	Capt. Kasch	3. Oktober 1912
------------------	-------------	-----------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Capt. Kley	13. Okt. 1912
„Adolph Woermann“	„ Iversen	29. Okt. 1912
„General“	„ Fiedler	13. Nov. 1912
„Kronprinz“	„ v. Holdt	29. Nov. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlückung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41)

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Anderungen vorbehalten.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Ulrich	30. Sept. 1912
„Admiral“	„ Kley	14. Oktob. 1912
„Adolph Woermann“	„ Iversen	30. Oktob. 1912
„General“	„ Fiedler	14. Nov. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schapp	25. Sept. 1912
-------------------	--------------	----------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Weisskam	4. Okt. 1912
„Windhuk“	„ Michelsen	21. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	3. Nov. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	20. Nov. 1912

Die Frau in den deutschen Kolonien.

Die weiße Bevölkerung in den deutschen Kolonien, die sich im Jahre 1900 erst auf 5643 Seelen belief, betrug 1911 21667. An dieser erfreulichen Stärkung des Deutschthums in den Kolonien ist auch das weibliche Geschlecht in wachsendem Maße beteiligt. Während 1900 nur 743 Frauen daselbst gezählt wurden, wird die weibliche Bevölkerung für 1911 auf 5463 angegeben. Die Verteilung auf die einzelnen Schutzgebiete gestaltet sich folgendermaßen:

	Gesamte weiße Bevölkerung	Gesamte weibliche Bevölk.	Davon Mädchen unt. 15 Jahren
D.-Südwestafrika	13.962	3.765	1.297
Deutsch-Ostafrika	4.227	1.058	297
Kamerun	1.455	185	29
Togo	363	61	3
Deutsche Südsee	1.169	273	49
Samoa	491	121	28

Ein großer Prozentsatz dieser Frauen ist nicht nur in dem klimatisch begünstigten Südwestafrika, sondern auch in den noch vor kurzem von Frauen allgemein gefürchteten tropischen Kolonien verheiratet. Dank der rastlosen Tätigkeit des Frauverbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft mehrt sich die Zahl der deutschen Frauen ständig, die es als ihr gutes Recht fordern, an der Seite des Mannes auch unter den schwierigsten Verhältnissen zur Stärkung des Deutschthums in unseren überseeischen Besitzungen beizutragen. Die Zahl der deutschen Frauen, die in den Kolonien an der Seite ihres Gatten — meist auch umgeben von einer munteren Schar kleiner Buben und Mädchen — ein Heim gegründet haben, verteilt sich auf die einzelnen Kolonien folgendermaßen. Es waren verheiratet:

	mit Reglementsbeamten	mit Geistlichen u. Missionaren	mit Privaten	Gesamte Kinderzahl
D.-Südwestafrika	284	33	1444	2579
Deutsch-Ostafrika	108	83	306	617
Kamerun	37	34	33	66
Togo	11	10	9	4
Deutsche Südsee	19	29	39	115
Samoa	9	8	30	50

Neben den verheirateten spielt auch die Zahl der ledigen oder verwitweten Frauen eine nicht unbedeutende Rolle. So ist in Deutsch-Südwestafrika die Zahl der unverheirateten Mädchen im Alter von über 15 Jahren verhältnismäßig groß. Die Schwestern der katholischen Mission sind besonders stark in Deutsch-Ostafrika vertreten. Dem Berufe nach verteilen sich die ledigen Frauen auf die einzelnen Kolonien wie folgt. Es waren:

	Militärangehörige	Hilfskräfte	Verrechneten	Sonstige
D.-Südwestafrika	31	37	16	623
Deutsch-Ostafrika	167	27	5	65
Kamerun	26	12	5	4
Togo	24	4	—	—
Deutsche Südsee	97	13	2	25
Samoa	15	3	2	18

In Deutsch-Südwestafrika sind die verheirateten Frauen am stärksten in folgenden Bezirken vertreten: Windhuk 340, Swakopmund 240, Karibib 160, Keetmanshoop 151, Lüderitzbucht 119. In Deutsch-Ostafrika wohnen im Bezirk Daresalam 120 verheiratete weiße Frauen, in Moshi 92, Wilhelmstal 64, Tanga 42. In Kamerun sind vertreten in Bezirk Duala 35, in Johann-Albrechtshöhe 22, in Kribi 11, in Jaunde und Dshang je 9, in Edea 8. In Togo wurden in der Stadt Lome 18 verheiratete Frauen gezählt, in Nisahöhe 7.

Der Gesundheitszustand der Frauen in den Kolonien kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Von 5463 starben im letzten Jahre in sämtlichen Schutzgebieten nur 62. Davon kommen 45 auf Südwestafrika, 14 auf Deutsch-Ostafrika, 3 auf die Südsee, während Kamerun, Togo und Samoa keinen Todesfall einer Frau zu verzeichnen hatten. Als Todesursache kommen Tropenkrankheiten nur in ganz verschwindendem Maße vor. Es starben an Malaria in Deutsch-Ostafrika und in Südwestafrika je eine, an Schwarzwasserfieber in Deutsch-Ostafrika eine Frau. Dysenterie wird als Todesursache nur für Deutsch-Ostafrika in 13 Fällen angegeben.

Nachdem die frühere Unsicherheit in den Kolonien geordneten Verhältnissen Platz gemacht hat, nachdem die medizinische Wissenschaft in der Lage ist, eine wirksame Prophylaxe gegen die früher gefürchteten Tropenkrankheiten anzupfehlen, nachdem durch Eisenbahnen eine bequeme Verbindungsmöglichkeit geschaffen worden ist, ist es nunmehr Aufgabe der deutschen Frau, mitzuwirken an der weiteren Erschließung der deutschen Kolonien. Durch eine derartige tatkräftige Mitarbeit der Frauen wird am besten dem unheilvollen Beschlusse des Reichstages, der den Ehen zwischen Weißen und farbigen Rechtsgültigkeit verleihen möchte, die Spitze abgebrochen. Kamerun und Togo sind ja in dieser Hinsicht noch unversucht, und für Deutsch-Ostafrika liegt erst ein einziger Fall aus dem Bezirk Tanga vor. Dagegen bestehen in Deutsch-Südwestafrika 35, in der Südsee 21 und auf Samoa gar 78 Mischehen zwischen weißen Männern mit farbigen Frauen. Mangels anderer Umgebung kann sich der Mann vorübergehend

durch den Verkehr mit farbigen Weibern erniedrigen, aber seinen Fall durch eine gesetzliche Bestimmung zu einem permanenten Zustande stampeln zu wollen, heißt die deutsche Frau durch Gleichstellung mit farbigen Weibern aufs allerschwerste beleidigen. Kein Volk der Welt kann sich rühmen, den gleichen Vorn von Gemütsleben zu besitzen, wie er aus dem von der deutschen Frau gehüteten Schöße der deutschen Familie hervorkommt. Deutschlands Macht und Einfluß wächst über die engeren Grenzen des Vaterlandes hinaus. Daß damit zugleich deutsche Gesinnung und Gesittung, deutsches Gefühl- und Gemütsleben seinen Siegeszug über die Welt antritt, dafür zu sorgen ist die Aufgabe des veredelnden Einflusses der deutschen Frau.

Die Funkentelegraphie bei den Kolonialvölkern.

Für alle Kolonialvölker ist ein schneller Nachrichtendienst mit den überseeischen Besitzungen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht von der größten Bedeutung. Während die telegraphische Verbindung mit den Kolonien früher nur durch die Legung außerordentlich kostspieliger Kabel möglich war, haben seit Erfindung der drahtlosen Telegraphie insbesondere die Völker mit ausgebreitetem Kolonialbesitz diese wichtige Neuerung auszunutzen versucht. Nach dem Jahresbericht des „Bureau International d'Union Telegraphique“ gab es Ende 1911 insgesamt 1740 Stationen für drahtlose Telegraphie, und zwar 258 Küsten- und 1482 Bordstationen. Der größte Teil hiervon fällt auf England, das insgesamt 696 Stationen besitzt, darunter 594 Bordstationen. Von den übrigbleibenden 102 Küstenstationen kommen 42 auf England, 32 auf Kanada, 10 auf Britisch-Indien, 2 auf die Südafrikanische Union und 16 auf die übrigen englischen Besitzungen. Deutschland ist im Besitz von 280 Stationen, 262 Bord- und 18 Küstenstationen, davon drei in den Kolonien. Frankreich hat 213 Stationen, 193 Bord- und 20 Küstenstationen, davon drei in den Kolonien. Die Niederlande besitzen neben 53 Bordstationen 6 Küstenstationen im Mutterlande und eine in den Kolonien. Italien hat 125 Bordstationen, 26 Küstenstationen, davon 7 in den afrikanischen Besitzungen.

Eine koloniale Eisenbahnleihe von 150 Millionen.

Durch eine großzügige Eisenbahnpolitik suchen die Franzosen die wirtschaftliche Entwicklung ihrer westafrikanischen Besitzungen zu fördern. Nachdem im Jahre 1905 65 Millionen Franken und zwei Jahre später weitere 100 Millionen für den Bau von Eisenbahnen in denselben bewilligt worden sind, ist der französischen Kammer in diesen Tagen ein Gesetzentwurf zugegangen über eine Anleihe von 150 Millionen Franken für Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Französisch-Westafrika. Zehn Millionen von der geforderten Summe sind bestimmt für den Ausbau von Häfen bezw. Schaffung günstiger Landungsverhältnisse, und zwar 6 Millionen für den Kriegshafen Dakar, 3 Millionen für Conakry und eine Million für Untersuchungen über geeignete Hafenanlage an der Eisenbahnlinie. Die übrigen 140 Millionen sollen zum Bau folgender Strecken verwendet werden: 25 Millionen für Vollenbung der Strecke Thés-Rayes, 15 1/2 Millionen für eine Linie von Bamako nach Bougouni, 25 Millionen zur Fortführung der Bahn in Guinea von Kankan nach Beyla. An der Eisenbahnlinie sind 44 Millionen vorgesehen für Verlängerung der Linie von Bonaka bis zum Comoé-Flusse nebst einer Abzweigung von Dimbokro nach Daloa. In der Kolonie Dahome sollen 30 1/2 Millionen verwandt werden zur Weiterführung der Linie von Savé nach Tjougon über Parakou. Neu gebaut werden hier die Strecken von Grand-Popo nach Lokossa und von Porto Novo nach Cotonou. Sämtliche geplanten Bahnen sollen in einem Zeitraum von fünf Jahren fertiggestellt werden. K. K.

Bücherbesprechungen.

Chauvinismus und Patriotismus. Wir leben im Zeitalter der Friedensbestrebungen und internationalen Verständigung. In den gebildeten Kreisen aller Länder dringt allmählich siegreich die Erkenntnis durch, daß die Bewirkung genuiner Kulturdiale der Menschheit nur bei einmütigen und friedlichem Zusammenarbeiten aller Völker möglich ist. Trotzdem kann man sehr wohl Weltbürger und zugleich ein guter Patriot sein. Der Chauvinismus ist aber kulturfürdlich und muß im Interesse des Weltfriedens bekämpft werden. — Dies ungefährt ist der Grundgedanke einer sehr interessanten Abhandlung im neuesten Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Kosmos“, die sich als Organ der kräftig ausstrebenden Weltvereinigung „Kosmopolit“ außer der Pflege des internationalen Verkehrslebens zur vornehmsten Aufgabe gemacht hat, zu einer Verbrüderung der Völker im Sinne des oben zitierten Auflasses beizutragen und bei jeder Gelegenheit für alle dahingehenden Bestrebungen einzutreten. Gewiß eine schöne und große Aufgabe, die verdient, durch Abonnement auf den „Kosmos“ und Beitritt zu der Vereinigung „Kosmopolit“ allseitig unterstützt zu werden. Probenummern liefern gratis und franco jede Buchhandlung oder der Verlag Richard Mödel, Leipzig.

Das Badnerland. Dieses mit prächtigen Farbenphotographien ausgestattete Bändchen will ein Ratgeber zur Auswahl eines Erholungsortes in der Heimat sein. Die badischen Reisegebiete des Schwarzwaldes und Oberrheins, Bodensees, Rheines und Neckars sind hierin erschöpfend behandelt. Ein besonderes

Verzeichnis orientiert über Preise der Hotels und Pensionen in den verschiedenen Städten, Bädern und Sommerfrischen. Die Broschüren werden auf Wunsch kostenlos überandt durch die Amtliche Anstaltsstelle der Badischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin W. 8. Unter den Linden 14. Daselbst ist auch ein mit Unterstützung der Regierung herausgegebenes wertvolles Verkehrsbuch über Baden mit großer Schwarzwaldbarte zu M. 1,20 (franko) erhältlich.

Die „Allgemeine Rundschau“ gibt eine Uebersicht über den Handel unserer Kolonien im Jahre 1911, sowie Einsätze aus dem Bericht des Vereins westafrikanischer Kaufleute, veröffentlicht Daten aus der Tätigkeit der Zentralanstaltsstelle für Auswanderer, bespricht die wirtschaftliche Lage Britisch-Indiens nach dem neu erschienenen englischen Handbuch, schildert die Vambora nach einem Werke des Abbe Jos. Henry und gibt die von einem Togo-Eingeborenen niedergeschriebene Darstellung des Matpame-Volkes sowie den Brief eines Neu-Hannover Eingeborenen in Pidjin-Englisch wieder. Wie immer beschließen eine wirtschaftliche und finanzielle Rundschau, eine rechtliche Rundschau und die übliche Bücherbesprechung das reichhaltige Heft.

Der Scherer. Herausgegeben von Oskar Stauff von der March. Anknüpfend an den wirklich jastamen Besuch des k. l. Ministers Hussarek beim allafrikanischen Solofkongress bringt das neue Heft ein köstliches Titelbild samt biographischen Notizen von Karthans. Pfaff Amis widmet ein ebenso launiges als boshafes Gedächtnis dem Korpskommandanten von Rajahu und Diner verurteilt James den Eucharistischen Kongress. Andere Gedächtnisse haben Kraus, Herold und der Herausgeber (zu Schöners 70. Geburtstage) beigezeichnet. Fr. Giese bespricht in seiner geistvollen Weise die Ungeheerlichkeiten des Spezialintendanten und Boris Suroffs wollte sich über die Verkleinerung des österreichischen Militärs lustig machen, wurde jedoch daran vom Staatsanwalt gehindert, ebenso fielen zahlreiche Bilder zu dem Aufsatz der Weichlohnabnahme zum Opfer. Daß die jändigen Abteilungen „Heile aus der Ebenburg“ und „Aus dem Warenhaufe der Zeit“ viel Amregendes bieten, ist beim Scherer selbstverständlich.

Der „Scherer“ ist zum Betrage von 3 Kronen für ein Vierteljahr sowohl durch jede Postanstalt, Buchhandlung und Tabaktrafik, wie auch durch die Verwaltungsbüro, Wien 7, Neustiftgasse 78, zu beziehen.

König Ferdinand von Bulgarien. — Die kürzlich erfolgten Besuche König Ferdinands in Wien und Berlin haben in Deutschland die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf Fürst und Volk der Bulgarien gelenkt, zugleich aber auch gezeigt, wie sehr beide im Laufe der Zeit die Achtung und Anerkennung Europas sich zu erwerben gewußt, und daß Bulgarien wohl noch eine Rolle in der Politik zu spielen berufen sein werde. Dieser erstaunliche Umkehrung der Dinge seit dem gerade um ein Vierteljahrhundert zurückliegenden Regierungsantritt Ferdinands wird im Augustheft von „No rd und Süd“, Herausgeber und Chefredakteur Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W., Lützowufer 5a. — Verlag: Schönsche Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt v. S. Schönländer, N.-G., Breslau Preis pro Quartal 6 Mark, von Paul Lindenbergh gebührend hervorgehoben und von dem der Balkan-Verhältnisse so kundigen Autor in einem Ueberblick über die erfolgreiche Regierung des Königs, dessen wohlgelegenes Bildnis dem Heft beigelegt ist, seine Persönlichkeit und Herrscherbegabung eingehender gewürdigt.

Zur Hinblick auf den geringen uns zur Verfügung stehenden Raum können wir leider auf die weiteren hochinteressanten Aufträge nicht weiter eingehen. Jedenfalls möchten wir unseren Lesern das Studium des Heftes angelegentlich empfehlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Subilanz einer deutschen Firma im Auslande! Nicht ohne Interesse dürfte die Mitteilung sein, daß ein deutsches Haus in Frankreich, welches sich rühmen darf, trotz aller Schwierigkeiten sich zu einem der ersten seines Ranges emporgearbeitet zu haben, am 1. August d. J. sein 50jähriges Bestehen feierte. Es ist dies die Firma: A. C. Meulow & Co., Cognac, Charente. Der Name allein genügt, um Liebhabern eines guten Cognacs den Mund wässrig zu machen. Derselben werden uns darin recht geben, daß die genannte Marke unter all den unzähligen Cognac-Marken einen hervorragenden Platz einnimmt.

Diejenigen unter ihnen, welche wissen, daß die genannte Firma im Jahre 1862 von einem Deutschen gegründet und stets in deutschen Händen geblieben ist, werden zugeben müssen, daß nur eine eiserne Taikraft und zähe Ausdauer sowie strengste Reellität sie hat auf diesen Platz bringen können. Es ist dies umso bemerkenswerter, als ihr während der Dauer des deutsch-französischen Krieges die Geschäfte vollkommen unmöglich gemacht wurden, und die später darauf folgende, für den gesamten Wein- u. Cognac-Handel in ganz Frankreich so schwerwiegende Nebenausverheerung auch sie in Mitleidenschaft ziehen mußte.

Die Firma A. C. Meulow & Co. darf uns als ein typisches Beispiel deutschen Fleißes u. deutscher Reellität dienen, welche sich trotz aller politischen Gegenläufe im Laufe der 50 Jahre selbst unter ihren Konkurrenten ein Ansehen geschaffen hat, um welches sie manches französische Haus mit Recht bevidert. Auch das Deutschthum wird von der Firma hochgehalten und nach Kräften gefördert. Zwei der Teilhaber sind Offiziere des Baurlaubentlandes a. D. und der Seniorchef ist Ritter des „Eisernen Kreuzes“. Sie sind Vorstände resp. Ehrenpräsidenten der von ihnen gegründeten deutschen Hilfs- und Notentvereine und haben mit ihren Familien die Reichsangehörigkeit bewahrt.

Nur . . . Treffer

Erstkl. Waffen und Munition! Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franco. Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

WISSMANN-HOTEL.

Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr
mit ganz neuem Programm

GR. KONZERT

der Askarikapelle

unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Scharf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

M. CURMULIS.

Hotelverpachtung.

Ein nachweisbar rentables Hotel mit Restaurant,
neuer Kegelbahn usw. nebst Anspannung ist unter
äusserst günstigen Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft in der D. O. A. Zeitung.

Dogcart

mit Lederbezug, gut erhalten,
billig zu verkaufen.

A. Rothblech
Daressalam.

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag**, den
24., dies. Mts. abends
1/2 8 Uhr statt.

Hildegard Polla
Hermann Busse
Plantagenbesitzer in Daressalam

Verlobte

Leipzig, den 24. August 1912.
Breitkopfstr. 26

Gesucht

per 1. Januar 1913 bestempfohlener **Maschinist**
für aussichtsreiche **Sisalplantage** (Corona) verbun-
den mit Sägewerk. Bewerber muss bereits in einem
solchen Betriebe selbständig gearbeitet haben und befähigt
sein, selbständig Maschinenanlage zu montieren.

Gehalt Rp. 300,- und Ballengelder.

Offerten unter **Norden** an die Exp. der D. O. A. Z.
erbeten.

Maschinist.

Tüchtiger nüchternen Maschinist auf Pflanzung bei
Mikindani gesucht. Gehaltsbedingungen nach Ueberein-
kunft. Angebote zu richten an die D.O.A.G. Daressalam.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

empfehl:

Pa. rohen und gekochten Schinken.
Europäische Cervelat-, Bauern- und
Salamiwurst.

ff. Aufschnitt. Pa. Frühstücksspek.
Sämtl. europäische Wurst in Dosen.

Sämtliche Sorten Edelweiß-Käse.

Holl. Vollheringe. Aale. Bratheringe.
Astrachan-Caviar in 1/2 und 1/4 Dosen.

Heute Sonnabend:

Knack- und Knoblauchwurst,
Berl. Fleischwurst, Gälze

Morgen Sonntag:

Pa. Kalbfleisch

Neu eingetroffen:

ein großer Posten Sonnenschirme

Paul Bruno Müller.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Cigarren: Simplissimus . . . Rp. 10.--
Syndikus . . . „ 11.--
Hoher Rat . . . „ 13.--
Der Sieger . . . „ 13.--
Flor de Mondego . . . „ 15.--
Imperator Rex . . . „ 16.--

Cigaretten: v. A. Batschari, Baden-Baden.
A. B. C. Rp. 2.40
Radium 2.80
Tribunal 2.40
Tacos 3.00
Steipner 4.00

Confituren, Pralinés (5 ver-
schiedenon Sorten) Cakao.
Hochelegante Herren-Promenaden-
stiefel, Damen-Hausschuhe.

Gemüsekonserven in reiholster Aus-
wahl, Jams. —
Fleischwaren: la. Westf. Rundschin-
ken, ger. Speck, hochfeine Westf.
Cervelat- und Plockwurst, Hamb.
gek. Schinken „St. Paul“

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

4. Okt. Dampfer „GOTH“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

9. Okt. Dampfer „PURNEA“